30 JAHRE NACHTSCHATTEN VERLAG
SYMPOSIUM
4.–7. September 2014
nachtschattenverlag.ch/symposium

HESI
Flower Power von Hesi
HESI BOOST
HESI

#172
KOSTENLOS

Hanf Journal

mit Doppelposter: Global Marijuana March & Hanfwandertag

UNABHÄNGIG | ÜBERPARTEILICH | LEGAL
HANFJOURNAL.DE | AUSGABE #172 | MAI 2014

6 COOL RUNNINGS IM DACHGESCHOSS
Manche mögen's gar nicht heiss
18 BUNJI GARLIN
im Interview
21 MACHTS DIE MILCH?
Trinkhanf statt Kuhmilch

Zurück auf der Straße

2014 als Startsignal für die drogenpolitische Wende

von Michael Knodt

Noch vor zwei Jahren war der GMM, der schon zu diesem Zeitpunkt in den USA oder Brasilien ein echtes Großereignis war, selbst unter Deutschlands Cannabis-Genießern eine nahezu unbekannte Veranstaltung. Schaffte es die Berliner Hanfparade gerade noch so in die großen Lokalmedien, waren Veranstaltungen wie der Hanftag in Berlin zum GMM kaum eine Randnotiz wert. Doch bereits vergangenes Jahr deutete sich an, dass die drastischen Änderungen in Colorado, Washington und Uruguay, sowie die anhaltende öffentliche Diskussion, immer mehr Menschen dazu bewegt, ihren Unmut über das Hanfverbot öffentlich zu äußern. Gab es 2013 immerhin schon elf Veranstaltungen in Deutschland sowie den Hanfwandertag in Österreich, so werden in diesem Jahr in 17 deutschen Städten sowie in Wien und Salzburg Veranstaltungen zur Re-Legalisierung von Cannabis stattfinden (siehe Kasten und Artikel Seite 3). Doch nicht nur der GMM wächst merklich - im Laufe der vergangenen Monate haben viele Privatleute einen Antrag für ein örtliches Coffeeshop- oder Cannabis Social Club- Modell eingereicht. Georg Wurth hat Pro7 mithilfe der Internetgemeinde gezeigt, wie man erfolgreich einen ganz legalen Millionen-Coup durchzieht. In Frankfurt und Berlin wollen mittlerweile viele Lokalpolitiker ein Modell zur legalen Cannabisabgabe unter Einbeziehung des Jugendschutzes. Die großen Zeitungen sowie TV-Sender zeigen sich dem gegenüber erstaunlich offen, seit klar geworden ist, dass jetzt in Denver, Seattle oder Montevideo nicht Chaos und Anarchie ausgebrochen sind, sondern die Steuereinnahmen steigen und in Denver die Kriminalitätsrate sogar drastisch sinkt. Last but not least melden sich immer mehr Schwergewichte aus Wissenschaft und Forschung zu Wort, wie zuletzt die 120 Strafrechtsprofessoren mit ihrer Cannabis-Petition.

Spätestens seit die Zahl der unseriösen Todes- und „Cannabis macht das Gehirn kaputt"- Meldungen abnimmt und auch Säbine Bätzing-Lichtenthälers niveauloser „Zeit"-Kommentar zu Hanf (siehe Anzeige auf Seite 9) kritisch aufgenommen wird, wissen wir, dass wir langsam endlich erst genommen werden - und das ist gut. Denn die Bätzings dieser Welt haben nie zugehört, wenn es um Hanf ging, und deshalb auch die aktuelle Entwicklung gar nicht mitbekommen. Jetzt, wo sie endlich merken, dass hinter der ganzen Bewegung keine hängen gebliebenen Hippies, sondern ganz normale Bürger und eine ganze Menge Geld stecken, wächst die Angst, zusammen mit den eigenen Argumenten im Ausguss der Geschichte zu landen. Nur getroffene Hunde bellen.

Deshalb gilt es, jetzt einen Fuß in die Tür zu bekommen, die sich zum ersten Mal einen Spalt öffnet, seit die rot/grüne Regierung 1998 Hanfsamen verboten hat. Sollte der Druck von unten, also von der Straße, auch nur ein wenig nachlassen, warten CDU, SPD und Teile der Grünen nur darauf, das unangenehme Thema von der Tagesordnung zu nehmen, um den Status Quo nicht anzutasten. Denn keine der so genannten Volksparteien ist, anders als in vielen EU-Ländern, bereit anzuerkennen, dass das Ziel der Konsumenten-Entkriminalisierung nur auf dem Papier existiert und das verkehrsrechtliche Sanktionen als Ersatz-Strafe für die dienen, die man aufgrund des Besitzes einer Geringen Menge Gras oder Haschisch strafrechtlich nicht belangen kann. Ein Urteil des höchsten deutschen Gerichts, einst zum Abbau von Bürokratie und zum Schutz von einfachen Konsumenten vor staatlichen Sanktionen gedacht, ist 20 Jahre nach seiner Verkündung das Papier nicht mehr wert, auf dem es steht, weil die verkehrsrechtlichen Konsequenzen meist viel härter sind, als es die strafrechtlichen vor Einführung der Geringen Menge waren. Bedenkt man dann noch, dass viele der Belangten gar nicht hinter dem Steuer erwischt wurden und dass unser Grenzwert von 1ng/ml völlig unrealistisch angesetzt ist, könnte man dem Gesetzgeber schon fast Vorsatz unterstellen. Die verkehrsrechtlichen Voraussetzungen wurden vorsätzlich so gestaltet, dass sie möglichst viele Cannabiskonsumten treffen, anstatt sich auf wirklich bekiffte Autofahrer zu konzentrieren. In der Schweiz ist der Grenzwert für Bus- und Straßenbahnfahrer mehr als viermal so hoch, wie in Deutschland der für Auto- oder Zweiradfahrer. Es wird höchste Zeit, dies zu ändern. Nicht nur deshalb sollte der GMM 2014 der Startschuss für einen Sommer werden, über den man in 20 Jahren als Wendepunkt sprechen wird.

MUSTGO

17 Events haben wir zum Global Marihuana March in Deutschland gelistet – die Veranstaltungen in Österreich und der Schweiz nicht mit eingerechnet. Die Zahl ist beachtlich und lässt hoffen.

Kurz nach der Initiierung vor 15 Jahren, durch den amerikanischen Hanfaktivisten Dana Beal, gab es eine weltweite Welle von Events. Diese kam hauptsächlich dank Joe Wein zustande, der damals das meiste von Japan aus koordinierte. Die Welle der Global Marihuana Marches ebbte jedoch recht bald wieder ab. Zu sehr wirkte das Samenverbot und die Enttäuschung über das damalige Versagen von Rot/Grün in Sachen Legalisierung. Zu sehr demotivierte die zunehmende Repression.

Doch seit ein paar Sommern tut sich wieder was. Nicht nur die Hanfparade gewinnt, nach einer zwischenzeitlich schlimmen Zeit, wieder an Teilnehmern und Aufmerksamkeit. Bereits letztes Jahr kamen in 12 deutschsprachigen Städten Menschen zum Global Marihuana March, der da und dort auch als Hanftag bekannt ist, zusammen. Der besondere Reiz des Tages: an einem Wochenende wird einmal rund um den Globus marschiert. Dieses Jahr in ca. 200 Städten der Welt. Weltweit werden wieder mehr als eine Million Legalisierer auf die Straße gehen. Schon alleine wegen dieses schönen Gefühls lohnt es sich mit zu demonstrieren.

Seitdem sich jeden Tag ein Hinweis zu der globale Legalisierungswelle finden lässt, macht es wieder Spaß, auch in unseren Breitengraden von der Re-Legalisierung zu träumen. Weil Cannabis in aller Munde ist und in jedem Ohr, ist es unsere Aufgabe Hanf durch massenweise Präsenz auf der Straße, auch in die Augen unserer Mitbürger zu bringen. Lasst uns doch das gleiche auf der Straße erreichen, was die Schwulen- und Lesbenbewegung mit der Etablierung des globalen Christopher Street Days geschafft hat. Allen die es sehen wollen, zeigen, dass nichts böses oder zwielichtiges mit unserem Hobby verbunden ist. Eventuell sind wir ein bisschen schrill, aber ist es nicht beinahe schon normal schrill zu sein? Wir sehen uns am 03.05.14 auf der Straße.

Eine ausführliche Übersicht zu allen Veranstaltungen am GMM im deutschsprachigem Raum findet ihr hier: https://www.facebook.com/pages/Global-Marijuana-March-Deutschland/127564610746567 (Bericht auf Seite 3).

Eine ausführliche Übersicht International findet ihr hier: www.globalmarijuanamarch.org

von Emanuel Kotzian

WERBUNG

WERBUNG

Bundesweite Strafverteidigung in BTM- und sonstigen Verfahren
Rechtsanwalt Ulli H.Boldt
Spichernstraße 15
10777 Berlin
T.030|2181196
rechtsanwalt-boldt@gmx.de
www.btm-rechtsanwalt.de

Cannabis bei Tinnitus

von Dr. med. Franjo Grotenhermen

Dr. med. Franjo Grotenhermen
Mitarbeiter des nova Institutes in Hürth bei Köln und
Geschäftsführender Vorstand der Internationalen
Arbeitsgemeinschaft für Cannabinoidmedikamente (IACM)

Viele Menschen – etwa 40 Prozent der Bevölkerung – hatten in ihrem Leben schon einmal vorübergehend Ohrgeräusche. Damit wird eine Wahrnehmung von Geräuschen bezeichnet, ohne dass außen wirklich ein Geräusch, das auch von anderen wahrgenommen werden kann, vorhanden ist.

Bei 10-20 Prozent der Bevölkerung sind solche Ohrgeräusche, die in der Fachsprache Tinnitus (lateinisch: "Klingeln") genannt werden, permanent vorhanden. Tinnitus kann als Brummen, Pfeifen, Knacken oder andere Hörwahrnehmungen imponieren. Die Intensität bzw. Lautstärke kann gleich bleibend sein oder stark schwanken. Tinnitus kann auf ein Ohr beschränkt sein oder beide Ohren betreffen. Der Tinnitus kann so laut sein, dass er ständig die alltäglichen Geräusche übertönt. Er kann sehr störend und quälend sein und beispielsweise die Nachtruhe stören. Er kann Schlafstörungen und Depressionen bis zum Selbstmord verursachen. Der Maler Vincent van Gogh hat sich einmal in seiner Verzweiflung ein Ohr abgeschnitten.

Es gibt bisher keine in Fachzeitschriften publizierten Fallberichte zum Nutzen von Cannabis bzw. Cannabinoiden bei Tinnitus. In einem meiner Bücher heißt es: "Mir sind mehrere Patienten bekannt, die Cannabisprodukte erfolgreich bei Ohrgeräuschen eingesetzt haben. Einer gab an, nach dem Rauchen von Cannabis für mehr als 24 Stunden von seinem Tinnitus befreit gewesen zu sein, also noch sehr lange nachdem die psychische Wirkung bereits abgeklungen war. Ein anderer Betroffener schrieb mir: "Ich habe seit gut drei Jahren einen chronischen Tinnitus und habe durch den Konsum von Cannabis das Gefühl, dass die Pfeifgeräusche nicht mehr auftreten. Außerdem sind die Schlafstörungen, die ich durch das ständige Pfeifen hatte, verschwunden."

Die heutigen Theorien zur Entstehung bestimmter Tinnitus-Formen passen sehr gut zu einer therapeutischen Wirksamkeit von THC bzw. Cannabis. So ist es mir im letzten Jahr auch gelungen, für einen Patienten mit Tinnitus eine Ausnahmeerlaubnis bei der Bundesopiumstelle für die Verwendung von Cannabisblüten zu erwirken. Mein Patient hatte festgestellt, dass die Tinnitus-Symptomatik durch die Verwendung von Cannabis in den Hintergrund tritt, und er sich besser auf Aufgaben konzentrieren kann. Der Tinnitus werde reduziert und erträglich.

Diese Wirksamkeit bei einigen Tinnitus-Patienten lässt sich neurobiologisch erklären. Es wird heute davon ausgegangen, dass bestimmte Tinnitus-Formen durch Veränderungen im Gehirn verursacht werden. Es wird vermutet, dass Tinnitus durch funktionelle Veränderungen auf verschiedenen Ebenen entstehen könnte, die eine fehlerhafte Ausbreitung von Nervenzell-Aktivitäten durch das an der Hörwahrnehmung beteiligte Netzwerk hervorruft. In diesem Zusammenhang scheint die Kopplung innerhalb und zwischen Regionen des Gehirns, die an der Hörwahrnehmung beteiligt sind, von besonderer Bedeutung zu sein. Diese fehlerhafte Überaktivität entsteht so ähnlich wie Phantomschmerzen. Es entsteht im Gehirn eine Geräuschwahrnehmung, wo keine vorhanden ist.

Da das Endocannabinoid-System eines der wichtigsten Systeme innerhalb des Gehirns zur Hemmung einer Überaktivität unterschiedlicher Botenstoffe von Nervenzellen darstellt, die die Beteiligung an so unterschiedlichen Phänomenen wie Schmerzen, Spastik, Übelkeit, Asthma, posttraumatische Belastungsstörung, et cetera erklärt, könnte diese hemmende Eigenschaft auch bei einer nervlichen Überaktivität, die zum Tinnitus führt, eine rationale Basis für die von einigen Betroffenen geschilderten Nutzen von Cannabis bei im Gehirn verursachten Ohrgeräuschen erklären.

Bei vielen Patienten besteht ein anhaltender Tinnitus, der durch Stresssituationen verstärkt wird. Verschiedene Nervenüberträgerstoffe, wie endogene Dynorphine und Glutamat, sind an der Stress-vermittelten Verstärkung des Tinnitus beteiligt. Es ist bekannt, dass THC und andere Cannabinoide im Tierversuch in der Lage sind, die Überaktivität von Glutamat, wie sie beispielsweise in der Folge einer Hirnschädigung durch einen Schlaganfall auftritt, deutlich abzuschwächen. Dies könnte erklären, warum Cannabis die stressbedingte Verstärkung des Tinnitus ebenfalls abschwächt.

Es gibt bisher keine wirksamen Medikamente gegen Ohrgeräusche. So heißt es in einer Übersicht in der Medizinischen Monatszeitschrift für Pharmazie aus dem Jahr 2012: "Daher gibt es gegenwärtig keine kausale oder wirksame medikamentöse Therapie. (…) Beim chronischen Tinnitus gibt es in der Tat keine Indikation für eine Pharmakotherapie."

Cannabis könnte für eine bisher nicht bekannte Anzahl von Patienten eine wirksame Hilfe darstellen, um die Symptome und die damit verbundene psychische Belastung zu reduzieren. Wie viele Betroffene wirklich von einer Behandlung mit Cannabisprodukten profitieren, lässt sich nur durch große klinische Studien ermitteln.

impressum

HERAUSGEBER
Agentur Sowjet GmbH
Rykestr. 13
10405 Berlin
Tel.: +49 (0)30 44 79 32 84
Fax.: +49 (0)30 44 79 32 86
redaktion@hanfjournal.de,
leserbriefe@hanfjournal.de

GESCHÄFTSFÜHRER
Emanuel Kotzian (V.i.s.d.P.)
Sitz der Gesellschaft: Berlin AG Charlottenburg, HRB Nr. 89200
Steuer-Nr. 37 220 20818

REDAKTION
Janika Takats (Chefredakteurin),
Sebastian Schneider.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Michael Knodt, Markus Berger, mze, KIMO, Franjo Grotenhermen, Kascha, Michel, Emmi, Kevin Johann, Sadhu van Hemp.

LAYOUT
schmiddie
Illus: lukas, schmiddie

FOTOS
schmiddie, CC, Archiv.

ANZEIGEN
Emanuel Kotzian
+49 (0)30/12074969
vertrieb@hanfjournal.de

VERTRIEB
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. Gegen einen Betrag von 50 Euro (Inland) oder 100 Euro (Ausland) jährlich, kann das Hanf Journal als Prämium-Abo bezogen werden. (Abo unter www.hanfjournal.de)

DRUCK
Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit Genehmigung. Manuskripte, Bilder und Beiträge sind willkommen, es wird dabei keine Haftung übernommen. Im Sinne des Urteils des LG Hamburg vom 12. Mai 1998 - 312 0 85/98 distanziert sich der Herausgeber ausdrücklich von allen Inhalten der angegebenen Internetadressen und Links.

ACHTUNG!
Jeder Drogenmissbrauch ist gefährlich!
Wir wollen niemanden dazu auffordern oder animieren, Drogen zu konsumieren oder zu verbreiten.

Diskutieren? hanfjournal.de/forum
Lesen? hanfjournal.de
Schauen? exzessiv.tv
Dein Film? film@exzessiv.tv

*Für Bilder mit Creative Common Lizenz gilt:
creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de
creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.de

WERBUNG

Global Marijuana March 03./04 Mai 2014 und 10. Mai 2014

von Mari Jo

„Sorgt in 2014 dafür, dass diese Glut bis in die tiefste Beamtenstube scheint und besucht den Global Marihuana March in eurer Nähe, damit der geforderte Umschwung in der Drogenpolitik samt seiner weitreichenden positiven Konsequenzen endlich stattfindet. Es gibt nur eine Antwort auf die Frage Hanf. Stellen wir sie konkreter!" (mze)

Seit 1999 findet der „Millenium Marijuana March" oder inzwischen auch „Global Marijuana March" (Welt Hanf Marsch) jedes Jahr weltweite Aufmerksamkeit, sowohl unter den Hanfliebhabern, als auch bei den Opfern des Cannabis-Verbots mitsamt seinen fatalen Folgen. Zunehmend fühlen sich die Menschen dieser Welt um angestammte Rechte an dieser verbotenen Pflanze beraubt und betrogen - aber zunehmend beginnen sie sich zu sammeln und auf die Straßen zu gehen - und jedes Jahr werden es mehr…! Weltweit nehmen inzwischen hunderte von Städten mit hunderttausenden von Cannabis-Liebhabern daran teil.

Erstmalig wurde der GMM in Deutschland von der Aktionsgruppen um die Hanfparade-Organisation im Jahr 2000 veranstaltet und unter verschiedenen Slogans (Hanftag, Hanfmarsch oder Cannabiscultour) in jedem Jahr von verschiedenen Aktionsgruppen durchgeführt. 2012 beteiligten sich offiziell erstmals drei Städte, 2013 waren es schon elf und in diesem Jahr haben sich insgesamt 19 Städte im deutschsprachigem Raum zum GMM 2014 startklar gemacht. Es ist jedoch einigermaßen bedauerlich, dass Stuttgart und Potsdam, im letzten Jahr noch dabei, für diese Marschsaison nicht angemeldet sind.

Auch wenn es unsere ignorante Führungsspitze nicht wahr haben will, lässt sich die Wut der Bevölkerung über derlei Unfähigkeit und Bürgerfeindlichkeit nicht mehr länger verbergen. Eine neue „Untergrund-Kultur" ist entstanden, die mit allem Recht und Gewissheit die dringende Rehabilitation für eine Pflanze und die Integrität einer Bevölkerung, die ungerechtfertigt kriminalisiert wurde, einfordert.

Rückblickend ist seit dem GMM 2013 so einiges passiert innerhalb der Cannabis-Szene, ganz besonders im Ausland, wo Colorado und Washington fast parallel zu Uruguay komplett legalisiert haben - etliche US-Bundesstaaten werden wohl in Kürze noch nachziehen, und auch in Jamaika scheint die überfällige Legalisierung in umsetzbarer Sichtweite. Die haben den Kampf nun hinter sich und können eine Wirtschaftsblüte erleben. Anderer Orts ist man leider noch nicht so weit.

Sehr interessant entwickelt sich aber auch in Deutschland dieSzene der CSC- und Coffeeshop-Forderer sowie privater und lokaler Aktivismus - nicht zuletzt immer wieder gestärkt durch die diversen Aufrufe von nimmermüden Veranstaltern, auf die Straßen zu gehen. Es wuselt und kruselt in der Szene und viele fleißige Hanfmitstreiter organisieren immer wieder eifrig Vorveranstaltungen und Infostände, um auf das große bevorstehende Event hinzuweisen.

Die Hotspots

Die DHV-Ortsgruppe Heidelberg ist mit einem Marsch samt hochkarätigem Redneraufgebot unter Moderation von Jost Leßmann am Start (man möchte fast sagen, "der harte Kern" trifft sich…) und sorgt während sowie nach Abschluss der Kundgebung auch für musikalische Beschallung vom feinsten.

Aus Nürnberg hat sich die IG Hanf mit einem Event eingetragen. Sie werden mit Berichten, Bildern und Eindrücken vom „Global Marihuana March 14", Informationen zu Cannabis Social Clubs (CSC) in der Region, sowie einem „meet & talk rund um die Legalisierung" dabei sein.

Die Münchner, unterstützt vom Hanfverband sowie der Grünen Hilfe Bayern wollen sich erneut mit den Hopfenfreunden verbrüdern und starten mit den Slogans: „Mia san mia, ob Hanf oder Bier" und „Hanf in Bayern, friedlich fayern - Gemeinsam sind wir stark!"

Dresden kommt ebenfalls mit einigem musikalischen sowie Redneraufgebot an die Front und in Bremen will man sich im Rahmen der Kundgebung vor allem für die Legalisierung von Cannabis als Medizin, Genussmittel und Rohstoff einsetzen. Die dortige Veranstaltung steht unter dem Motto "Global Marijuana March" und im Rahmen der Auftakt- sowie Abschlusskundgebung soll es politische Reden zum Thema Legalisierung bzw. Stand der politischen Diskussion über die Cannabisfreigabe geben.

In Vorbereitung befindet sich des Weiteren die GMM Ortsgruppe Plauen, die sich mit ihrer Demo speziell für die kontrollierte Abgabe von Cannabis in Cannabis Social Clubs (CSCs) und Entkriminalisierung der Konsumenten einsetzen will. Weitere Gruppen in Vorbereitung sind der Hanftag Würzburg-Tauberbischofsheim-Wertheim. Dazu veranstaltet die Piratenpartei Bezirksverband Unterfranken dieses Jahr erstmalig gemeinsam mit den Jungen Piraten Bayern, der Grünen Jugend Unterfranken, und der Linksjugend solid. den "Global Marijuana March" Würzburg mit einer Themen-Demo.

Hannovers Ottmob-Team will aus dem diesjährigen „Welt Hanf Marsch" mit Hilfe eifriger Mitmacher eine "Pompös"-Veranstaltung kreieren, denn man war mit dem Medienecho der letzten Veranstaltung so gar nicht zufrieden. Nun werden dafür noch weitere Paradewagen, Initiativen und Redner gesucht – also ran...! Was hier schon an Mukke, Rednern und Events angekündigt ist, lässt auf einen unvergesslichen Tag hoffen!

In der „Kleinsten Großstadt Deutschlands" Erlangen rührt sich auch eine Menge, allerdings ist hier noch jede Menge Hilfe gefragt. Hamburg rüstet sich mit einem frischen Aktionsbündnis, der PIRATEN mit Die Linke, dem DHV, der Grünen Jugend und den Jungen Piraten, um seinen „Hanftag Hamburg" zum größten Event Deutschlands zu boosten und auch in Wuppertal sind die Vorbereitungen in vollem Gange. Freiwillige für die Organisation sind überall weiterhin hoch willkommen wie Mitmacher, Aussteller, Aufpasser oder einfach finanzielle Unterstützer!

In Dortmund wird der „Global Marijuna March" erstmalig von einem Bündnis bestehend aus den PIRATEN Dortmund, der Grünen Jugend Dortmund und dem Hammf e.V. organisiert. Im vergangenen Jahr hatten allein die PIRATEN die Orga bestritten. Man freut sich dort mit Recht auf einen noch größeren und schöneren Global Marijuana March als 2013.

Wie auch schon im vergangenen Jahr beteiligt sich auch der Cannabis Colonia e.V. mit dem Ziel der "Legalisierung von Cannabis für Patienten, Umwelt und Genießer" und fordert "Cannabis legal - International!" Auch eine Petition kann in diesem Rahmen von Interessenten gezeichnet werden. Ähnlich lautet die Parole des Hanfmarsch Ulm 2014, der unter dem Thema "Regulierung statt Schwarzmarkt - Cannabis legal - International" marschiert. Die Hanf-Initiative Frankfurt am Main hat ebenfalls ihre Teilnahme angemeldet, wobei man dort zurzeit noch in der heißen Vorbereitungsphase steckt.

Das Berliner AktivistInnenbündnis aus dem Umfeld der Hanfparade wird natürlich auch dabei sein – aber Achtung: Berlin startet erst am 10. Mai! Und zwar ganz aktuell mit dem Slogan "Vom Dealer zum Coffeeshop" mit den weiteren Themen "Hasenheide = Schwerpunkt Drogenkriminalität?" und einer Abschluss-Kundgebung im Görlitzer Park. Hier führten die andauernden Reibereien zwischen Anwohnern und "Dealern" dazu, dass von der Grünen Bezirksbürgermeisterin laut über einen Modellversuch mit Coffeeshops nachgedacht wird. Ein Paradeversuch, der sich inzwischen zum Flächenbrand auszuweiten scheint. Unter dem Slogan "lokal handeln - global denken" sollen die (nicht nur die Berliner) PolitikerInnen und MedienvertreterInnen darauf aufmerksam gemacht werden, dass die gesellschaftsschädlichen Nebenwirkungen des "War On Drugs" nicht an Ländergrenzen Halt machen.

Auch in Österreich ist man dieses Jahr aktiv. Salzburg und Wien sind dabei (nähere Infos gab es in der Aprilausgabe vom Hanfjournal). Der Marsch in Wien wird wie im letzten Jahr von den unermüdlichen Mitgliedern des ÖHV organisiert und mit eurer Unterstützung können die Besucherzahlen vom letzten Jahr noch getoppt werden.

Wir haben allen Grund, uns zu freuen über die zunehmend aufwachenden Cannabisfreunde und Slogan-Gemeinden, denn nur in der aktiven Bewegung können wir wirklich etwas bewegen.

Also auf, geht eure Freunde, Bekannten und Familien wecken - zeigt eure Masse und ihr habt die Macht!

Hier noch einmal alle bisher gemeldeten Events im Überblick:

Am Samstag, den
03.05.2014

Bremen:
12.00 Uhr Hauptbahnhof

Dortmund:
15.15 Uhr Kampstraße

Dresden:
14.00 Uhr Alauenplatz
www.gmm-dresden.de

Erlangen:
15.00 Uhr Martin Luther Platz

Frankfurt:
14.00 Uhr Willy Brandt Platz
www.hanf-initiative.de

Hamburg
15:00 im Schanzenpark

Hannover:
14.00 Uhr Opernplatz
www.ottmob.chillenodergrillen.de

Heidelberg:
13.00 Uhr Stadtbücherei

Kempten:
13.30 Uhr Hauptbahnhof

Köln:
14.00 Uhr Bahnhof
Köln Messe / Deutz

München:
13.00 Uhr Sendlinger Tor Platz

Plauen:
14.00 Uhr Parkplatz am Bahnhof

Salzburg:
13.00 Uhr Domplatz

Ulm:
13:30 Uhr Ecke Hirschstraße / Glöcklerstraße

Wien:
12.00 Uhr Westbahnhof
www.hanfwandertag.at

Wuppertal:
13:00 CityArkaden

Würzburg:
15.00 Uhr Hauptbahnhof

Am Sonntag, den
04.05.2014

Nürnberg:
12.00 Uhr Desi Brückenstr.23

Am Samstag, den
10.05.2014

Berlin:
14 Uhr Volkspark Hasenheide

Alle Termine findet ihr auch auf unserer Internetseite: www.hanfjournal.de/gmm2014

WERBUNG

Ist das Buntblatt psychoaktiv?

Über das Mysterium Coleus blumei

von Markus Berger

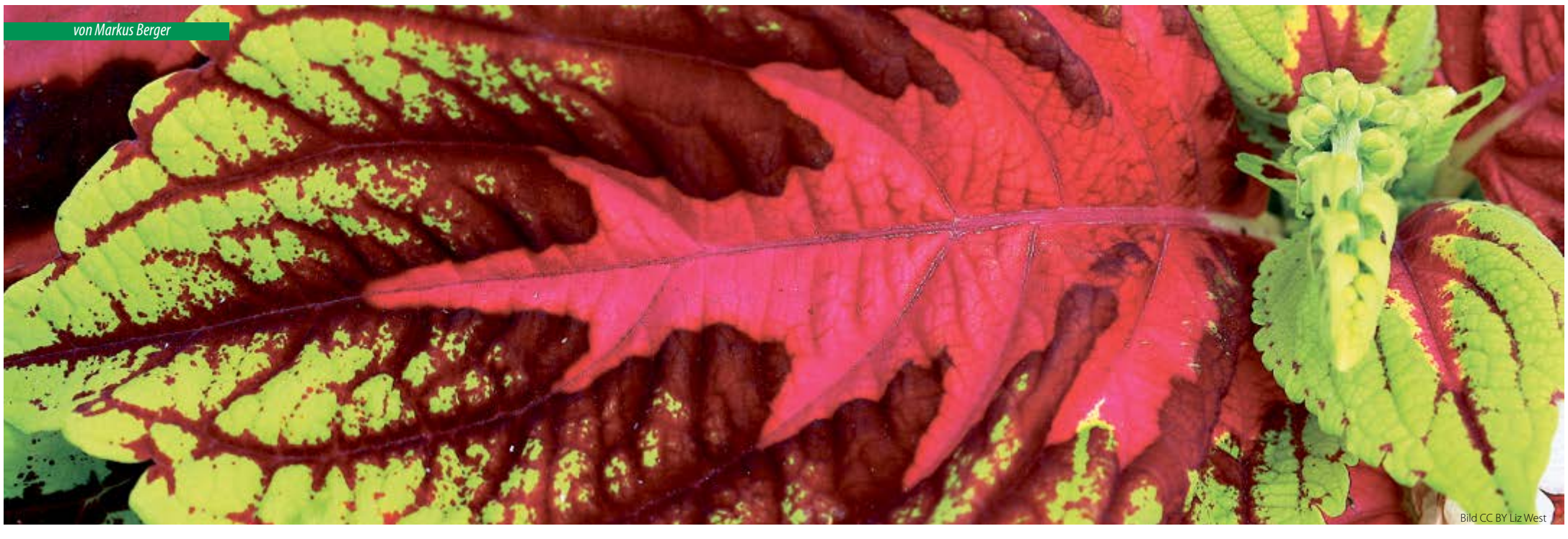


Bild CC BY Liz West

Allen Unkenrufen zum Trotz

Christian Rätsch hat Coleus blumei in die große monografische Übersicht seiner ‚Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen' aufgenommen, sie also ganz klar in die Reihe der bekannten Psychonautika eingeordnet, obgleich in seinem Werk auch Kapitel für ‚wenig erforschte' und ‚angebliche' psychoaktive Pflanzen existieren. Das finde ich persönlich sehr gut, auch wenn einige Autoren der Ansicht sind, das Buntblatt sei nicht aktiv. Genau dies herauszufinden, ist Ziel vorliegender Arbeit. Ich werde zunächst anhand diverser Literaturstellen darstellen, wie manche Autoren der Gattung Coleus die Psychoaktivität absprechen, um anschließend die Stimmen zu reflektieren, die die geistbewegende Wirkung der Coleus-Spezies bejahen.

Die ungefähr 150 Arten umfassende Gattung Coleus gehört zur Familie der Lippenblütler (Labiatae/Lamiaceae) und stammt aus den tropischen Gebieten der Alten Welt. Coleus wurde relativ zeitig, vermutlich während der Kolonialzeit, nach Amerika eingeschleppt, wo die Pflanzen schnell ein wichtiger Bestandteil der Zauberkulte wurden. Bei den Mazateken wird die Buntnessel als Salvia divinorum-Ersatz verwendet und gehört zur selben Pflanzengeist-Familie. Salvia divinorum gilt hier als Mutter (la hembra), Coleus pumilus als Vater (el macho), Coleus blumei als Kind (el nene) bzw. Patenkind (el ahijado). Die Pflanzen sind zumeist krautig oder buschig und erreichen eine Höhe von etwa einem Meter. Die Arten tragen bis zu 15 Zentimeter lange, kreuzständige, ovale, zackige, bunte Blätter. Die annähernd glockenförmigen, purpurnen bis bläulichen, etwa einen Zentimeter langen Blüten wachsen in endständigen rispigen Ähren. In ihrer tropischen Heimat vermag Coleus das ganze Jahr über Blüten zu bilden, heute ist die Gattung hauptsächlich als Zierpflanze verbreitet und blüht im Wohnzimmer von Juni bis September. Gerade von C. blumei existieren eine Menge Kultivare, also Hybridformen, was häufig zur Verwechslung mit anderen Spezies führt. So sieht z. B. die Hybride Coleus blumei cv. Verschaffetii der Coleus forskohlii verblüffend ähnlich. Medizinisch wird Coleus gegen Elephantiasis (Samoa), Dysenterie und Verdauungsschwierigkeiten (Südostasien) und Kopfschmerzen (bei den Nekematigi aus Papua-Neuguinea) eingesetzt. Die Art Coleus atropurpureus BENTH. wurde lange Zeit als empfängnisverhütendes Mittel benützt.

> **„Man braucht keine Labortiere, man braucht keine großartige Forschungsfinanzierung, man braucht keine Unmengen von Universitätspersonal, man muss nur die Aktivität der Pflanzen verstehen - und man muss sie halt kosten."**
> **JONATHAN OTT**

Behauptung: Coleus ist nicht psychoaktiv

Den Anfang macht Bert Marco Schuldes (in memoriam). Sein Buch ‚Psychoaktive Pflanzen' listete Coleus blumei in den ersten Auflagen noch als aktives Gewächs, während die Art in der letzten Auflage des Buchs mittlerweile dem Kapitel ‚Nicht psychoaktive Pflanzen' untergeordnet ist: „Die Buntnessel findet man in jedem Fachbuch über Rauschdrogen. Auf der anderen Seite haben nach Erscheinen der ersten Auflage sowohl ich selber, als auch eine größere Zahl mir bekannter Personen Versuche mit dieser Pflanze unternommen, teils auch mit wirklich großen Mengen der Blätter. In keinem Fall kam es zu irgendeiner Wirkung. Im Wesentlichen gibt es zwei Möglichkeiten der Erklärung: Irgend eine der etwa 150 Buntnessel-Sorten ist psychoaktiv, aber die scheint es in Deutschland nicht zu geben. Oder die Information ist schlicht falsch. Dafür spricht eine Mitteilung des Ethnopharmakologen Daniel J. Siebert. Er war selbst im Gebiet der Mazateken und schrieb mir, dass dort nur ein einziger Indianer behauptet, die Buntnessel wäre psychoaktiv. Die anderen Indios verneinen dies."

Auch Jim DeKorne hat allerhand Anhaltspunkte zu glauben, Coleus sei inaktiv. Er schreibt in seinem Buch Psychedelischer Neo-Schamanismus: „Wasson hatte berichtet, dass seine mazatekischen Informanten ihm erzählt hätten, dass Coleus, eine verbreitete Zierpflanze und eine Verwandte von S. divinorum, ebenfalls von Heilern als Halluzinogen benutzt würde. Dies ist viele Male in der Literatur wiederholt worden. Einige Briefpartner erzählten mir, dass Coleus nicht psychoaktiv ist, andere sagten, er sei wirksam. Da ich ihn nicht probiert habe, kann ich mich nicht für eine der Positionen entscheiden. (Nach einer gewissen Zeit verliert man den Enthusiasmus für Versuche mit großen Mengen bitterer, zum Erbrechen reizender Blätter, besonders, wenn weniger zweideutige psychotrope Pflanzen so leicht erhältlich sind!) Hier ist ein Bericht eines Schamanen, der es wissen sollte: Der Heiler hatte ebenfalls zahlreiche Exemplare von Coleus-Arten, die in der Nähe seines Hauses wuchsen. Wasson hatte berichtet, dass die Mazateken glauben, dass Coleus eine Heilpflanze oder ein halluzinogenes Kraut ist, dass [sic!] eng mit S. divinorum verwandt ist (...). Trotzdem sagte Don Alejandro, dass die Pflanzen keine medizinischen seien und dass seine Tochter sie auf dem Markt gekauft hatte, weil sie hübsch sind (...)."

Behauptung: Coleus ist psychoaktiv

Mazatekische Schamanen sind der Ansicht, Coleus wirke ähnlich wie Salvia divinorum, in Brasilien wird Coleus (‚maconha'), u. a. während der Macumba-Zeremonien und sogar als Marijuana-Substitut geraucht. Während meiner Recherchen zu einem Artikel über die verschiedenen pychoaktiven Salbei-Spezies (erscheint demnächst in Entheogene Blätter) fand ich im Internet einen interessanten Artikel („The other psychoactive Salvias"), der u. a. auch die psychotropen Eigenschaften einer Coleus-Art thematisiert (http://www.spiritplants.com/articles/othersalvia.html):

„Eine als Forskolin-Extrakt bekannte, aus Coleus barbatus (= Coleus forskohlii) isolierte Substanz, (...) aus der Klasse der Neo-Clerodan-Diterpene und mit einer ähnlichen chemischen Struktur wie Salvinorin A, wurde im Rahmen (...) einer Experimentenreihe getestet und für ähnlich, wie geraucht Salvia splendens-Blüten befunden, die um einiges stärker als die Blätter sind."

Der Autor vergleicht im Artikel die Wirkung geraucht Coleus forskohlii (hier noch mit dem Synonym Coleus barbatus angegeben) mit der des Feuersalbeis und kommt dabei zu dem Schluss, dass beide Pflanzen in der Tat ähnliche Effekte induzieren, also definitiv psychoaktiv sind, was ich nur bestätigen kann. Aus Salvia splendens wurden die Neo-Clerodanditerpene Salviarin und Splendidin isoliert, die im Vergleich zu Salvinorin A eine zwar etwas schwächere aber analoge Wirkung haben.

Im Kapitel ‚Rauchmischungen' seiner Enzyklopädie führt Christian Rätsch Coleus spp. als psychoaktives Rauchkraut an. Im Abschnitt ‚Diterpene' werden bicyclische Diterpene in Coleus blumei sowie Forskolin, Labdane und Coleone in Coleus spp. als ‚Diterpene in psychoaktiven Pflanzen' gelistet. Im ‚Lexikon der Liebesmittel' erfassen die Autoren Coleus blumei und Coleus pumilus als mexikanische Aphrodisiaka, und im Abschnitt ‚Rauch und Rausch' des Werks ‚Räucherstoffe' wird Coleus spp. als aktive Räucherungs-Ingredienz angegeben. Soviel zu Rätsch.

Im 'Handbuch der Rauschdrogen' taucht erneut die These von der Psychoaktivität der Buntnessel auf. Die Autoren behaupten, dass nordmexikanische Medizinmänner „in einigen nach Amerika importierten Pflanzen (Salvia divinorum (...), sowie den Buntnessel-Arten Coleus pumilus und Coleus Blumei [sic!]) halluzinogene Eigenschaften entdeckten, auf welche man in Europa nie gekommen war". Wolfgang Schmidbauer unterstreicht die Behauptung mit der Aussage, dass „die Lippenblütler-Gattung Coleus (Buntnessel) in Amerika als Rauschmittel verwendet [wurde] (vor allem Coleus pumila und Coleus blumei)". Professor Buzz hält in seinem Buch ‚Recreational Drugs' fest: „Wenn Psilocybinpilze nur schlecht verfügbar sind und die User einen milderen aber ähnlichen Trip genießen möchten, dann bedienen sie sich manchmal der Coleus-Pflanze, hauptsächlich der Arten Coleus blumei und Coleus pumila. Die mazatekischen Indianer aus Südmexiko trippen schon seit Jahren mit dieser psychedelischen Minze".

Ein pseudonymisierter User des Lycaeum-Forums postete am 19. August 2003 die seiner Ansicht besten Methoden und Maßnahmen, um beim Konsum von Coleus eine Wirkung zu provozieren. Die Pflanzen sollten in der vollen Sonne und bei feuchtem Boden gut gewachsen sein. Blattmaterial erntet man am besten, wenn die Blätter am buntesten (also am reifsten) sind. Grüne Blätter gelten als weniger potent. Die stärksten Blätter sollen Coleuszüchtungen mit tief purpurnem oder hellpinkem, purpur geadertem Blattwerk haben. Die Blätter sollten sparsam geerntet werden, um die Pflanze nicht zu töten, und in einem Trockenraum oder über einem nicht allzu warmen Heizkörper getrocknet werden. Das

Weiter auf Seite 5

WERBUNG

Fortsetzung von Seite 4 | Ist das Buntblatt psychoaktiv?

Rauchen von einem oder zwei Chillums dieser getrockneten Blätter soll eine geringfügige Intensivierung der Farben, ein verbessertes Vorstellungsvermögen und Tagträumereien induzieren. Selbst mit geöffneten Augen sollen sich nach dem Coleus-Genuss surrealistische Traumszenen eröffnen. Coleus-Blätter vor dem Schlafen geraucht, sollen das Vermögen, sich nach dem Schlaf an das Geträumte zu erinnern, erhöhen. Außerdem sollen sich die Effekte im Synergismus mit Cannabis verstärken. Meine eigenen Erfahrungen finden sich zum Vergleich weiter unten.

Die Newsgroup alt.drugs enthält einen von Nutzer ‚Keith' geposteten Eintrag unter dem Titel „Coleus -- hallucinogenic?" von 1994, der, wenn authentisch, das Dargestellte bestätigt: „Auch auf die Gefahr dümmlich zu wirken, möchte ich meine Coleus-Erfahrung von vor 20 Jahren nicht unerwähnt lassen. (...) Ich schwöre, dass ich etwas erfuhr, das einer milden Dosis Psilocybin sehr ähnlich war. [Ich sah] winklige, sich wiederholende Muster an den Wänden (wenn ich sie anschaute) und dergleichen ..."

Die neutrale, wertfreie Betrachtung

Einige Autoren enthalten sich einer Meinung und geben einfach ihre Beobachtungen wieder. So geben R. E. Schultes und Albert Hofmann in ‚Pflanzen der Götter' für Coleus an: „Zwei Arten dieser auf den Philippinen beheimateten Pflanze haben bei den südmexikanischen Mazateken eine Bedeutung erlangt, die derjenigen von Salvia ebenbürtig ist. Coleus hat magisch-religiöse Bedeutung und wird in der Wahrsagekunst verwendet. Die Blätter werden frisch gekaut, manchmal wird die Pflanze zerstoßen und mit Wasser zu einem Getränk verdünnt. Noch ist bei keiner der 150 bekannten Coleus-Arten eine halluzinogene Wirksubstanz entdeckt worden". Weiter heißt es: „Die frischen Blätter werden genau wie Salvia divinorum verwendet, d. h. als Priem gekaut. Mazatekische Wahrsager und Schamanen benutzen die Buntnesselblätter anscheinend nur als Ersatz für Salvia divinorum. Aus diesem Zusammenhang erklärt sich die Reputation des Buntblattes als psychoaktive Pflanze".mIn der fünften Auflage des Werks von 2001, ergänzt Christian Rätsch: „Im Buntblatt wurden kürzlich salvinorinartige Substanzen (Diterpene) von noch ungeklärter chemischer Struktur entdeckt. Möglicherweise werden diese Diterpene durch das Trocknen oder Verbrennen chemisch zu wirksamen Stoffen modifiziert".

Chemie

Coleus blumei wird heute Solenostemon scutellarioides genannt (Syn.: Coleus scutellarioides BENTH.) und enthält nach bisherigem Stand des Wissens Diterpene (möglicherw. Forskolin) und Rosmarinsäure in Zellkulturen. Coleus forskohlii (Syn.: Coleus barbatus (ANDREWS) BENTH., Plectranthus barbatus) enthält die zahlreiche Diterpene und diverse Triterpene.

Einnahmetechniken

Normalerweise werden getrocknete Coleus-Blätter pur oder mit anderen Pflanzen(-teilen) gemischt geraucht. Als Dosis werden drei Blätter und mehr angegeben. Die Mazateken kauen die frischen Blätter als Priem. Hinweise aus 'Recreational Drugs': „Man benötigt zwischen 50 und 70 große, bunte Blätter, um überhaupt etwas zu spüren. Diese müssen gründlich gekaut und heruntergeschluckt werden. Falls man möchte, können die Blätter auch geraucht oder in lauwarmem Wasser für eine Stunde oder länger eingelegt und der Absud davon getrunken werden. Niemand kann sagen, was der Buntnessel den psychoaktiven Kick verleiht, aber wir wissen, dass nur frische Blätter wirken. Getrocknete Blätter haben praktisch keinen Effekt." Beim Kauen eines Priems aus Blättern, sollte dieser nach Möglichkeit für etwa 15 Minuten im Mundraum (z. B. in der Wangentasche, wie bei Salvia oder Coca) verbleiben und gründlich ausgekaut und ausgelutscht werden. Das Buntblatt kann zerstoßen und mit Wasser zu einem Trank bereitet werden (z. B. auch im Mixer). Auch das Anfertigen eines alkoholischen Extrakts ist möglich. Hudson Grubber tätigt in seinem Buch zu dieser Methode einige Aussagen, die leider ohne Quellenangaben hingenommen werden müssen und bisher nicht weiter verifiziert wurden: „Die Dosierung kann schwanken, beginne mit 10 bis 20 frischen Blättern. Benutze frische Blätter, weil das aktive Prinzip höchstwahrscheinlich instabil ist. Die Blätter sollten gekaut werden, denn beim Auspressen des Saftes werden einige der aktiven Inhaltsstoffe zerstört".

Ein Beitrag mit dem Titel ‚Coleus Preparation' findet sich in der Internet-Newsgroup alt. psychoactives. Dieser hält interessante Hinweise zur Einnahmevorbereitung bereit: „ Nimm 30 bis 50 große, helle Blätter und wasch sie! Sie könnten mit Insektiziden verseucht sein (meine holte ich mir aus des Nachbars Garten, da kann ich nie sicher sein). Zerkleinere die Blätter – ich benutze immer eine Schere (die Stückchen müssen klein genug sein, um sie herunterschlucken zu können, ohne zu kauen (...). Tu das zerhackte Blattwerk in einen Plastik-Verschlussbeutel und friere das Material ein, um die Zellen aufzubrechen. Zur Anwendung, nimm die Tüte aus dem Eisschrank und konsumiere die Preparation am besten sofort, mische das Blattmaterial günstiger weise mit etwas aromatischem oder einer zähflüssigen Trägersubstanz, so dass du die Mixtur einfach schlucken kannst, Schokoladenpudding ist zum Beispiel ok."

Wirkung

Wiederum Professor Buzz: „Obwohl die Droge keine unerwünschten oder gar gefährlichen Nebenwirkungen hat, fühlen manche User ungefähr eine halbe Stunde nach oraler Einnahme der Pflanze eine gewisse Übelkeit. Aber dieses Unwohlsein verschwindet rasch und wird durch einen Psilocybin-ähnlichen Trip, begleitet von farbigen Halluzinationen sowie telepathischen und hellseherischen Zuständen abgelöst. Der Trip dauert etwa zwei Stunden." (BUZZ 1989)

Und Christian Rätsch: „Bei ca. 30 % der Probanden, die getrocknete mexikanische Coleus-blumei-Blätter rauchten, traten ähnliche Wirkungen, wie bei einer kleinen Dosis geraucherter Salvia divinorum ein (Anstieg des Pulses, Köperschwere, walzende Gefühle, tanzende Lichter vor Augen). Möglicherweise bedarf es einer besonderen Körperchemie, um mit der Pflanze zu reagieren. Es kann auch sein, dass die Wirkung erst nach mehrmaligem Probieren wahrgenommen wird."

Ich vertrete die These von der Eingewöhnungszeit, die man auch beim THC- (Cannabis spp.) und Salvinorin- (Salvia divinorum) Konsum beobachten kann. Es kann aber auch sein, dass manche Menschen schlicht keine Wirkung vom Buntblatt verspüren können. Woran auch immer dies liegen mag.

WERBUNG

Betriebsverkauf Wien-Österreich

Zukunftsorientiertes, exquisites, langjährig bestehendes, überkomplett ausgestattetes und generalsaniertes Hanffachgeschäft mit eigener Stecklingserzeugung, Stammkundenstock, kleiner Fuhrpark, ca. 800 m² Nutzfläche, zu verkaufen!

Kapitalkräftige Interessenten schreiben an:

Postfach 39
1195 Wien
Österreich

Cool runnings im Dachgeschoß

Manche mögen's gar nicht heiß

KOPIEREN VERBOTEN

von KIMO

Sommer 2013, irgendwo in Deutschland: Es ist Mitte August und die Außentemperatur beträgt 32 Grad im Schatten, als ich mich mit Steve* treffe. Steve ist ein alter Freund aus lange vergangenen Lehrjahren, den ich jahrelang aus den Augen verloren hatte. Als wir uns vor ein paar Wochen nach fast 15 Jahren zufällig wieder trafen, mussten wir feststellen, dass wir zwar ganz unterschiedliche Lebenswege beschritten hatten, die jedoch eines gemeinsam haben: Die Liebe zum illegalisierten Hanfanbau. Mit dem kleinen Unterschied, dass ich nur drüber schreibe, wohingegen mein ehemailer Kollege echten Hanfpflanzen beherbergt. Steve gehörte noch vor 15 Jahren eher der Biertrinker-Fraktion an, wobei er auch gerne mal tief inhalierte, wenn sich die Gelegenheit ergab. Im Arbeitsleben ging es erst einmal feucht-fröhlich weiter und noch ein paar Jahre später, mit knapp über 30, wog er über 100 Kilogramm und hatte laut Aussage seines Arztes ein mittleres bis schweres Alkoholproblem. Durch eine Arbeitsaufenthalt in der Schweiz 2001 kam Steve wieder regelmäßiger mit Cannabis in Kontakt und merkte, dass sein abendliches Verlangen nach Alkohol nachließ, wenn er statt dessen ein bis zweimal am Joint eines Kollegen gezogen hatte. Also fing er an, statt seines Feierabend Biers mit seinen Kollegen regelmäßig einen „Feierabend-Ofen" zu rauchen. Da das auf die Dauer zwar gesünder, aber eher teurer war, als sich allabendlich drei Liter Bier zu gönnen, entschloss sich Steve, es seinen Kollegen gleich zu tun: Er baute in seinem kleinen Schweizer Domizil ein wenig Weed an, Indoor unter einer 400 Watt Lampe. Das Know How, die Ausrüstung und sogar Stecklinge waren bei den Eidgenossen damals einfach zu haben.

So rauchte und ackerte mein Ex-Kollege zwei Jahre lang in der Schweiz, hatte 20 Kilo abgenommen und fühlte sich fitter als je zuvor, als er sich entschied, aus beruflichen Gründen nach Deutschland zurückzukehren. Sein Groweqipment nahm er natürlich mit und seitdem baut er in seiner alten und neuen Heimat heimlich Gras@home an.

Nachdem er mir seine gärtnerischen Werdegang geschildert hatte, wollte ich natürlich unbedingt sehen, was sich Steve da so „zusammengrowt". Meine Bemerkung, in Kalifornien wäre er anerkannter Cannabispatient, Stichwort Substitution, nahm Steve anfänglich als Scherz auf. Als ich ihm dann aber erzählt habe, dass in den USA bereits viele Menschen mit Alkoholproblemen erfolgreich mit Cannabis behandelt werden, hat er sich erst einmal über meine Sicht des Wortes „positive Suchtverlagerung" Gedanken gemacht und über das nachgedacht, was ja bei Junkies oder auch Schmerzmittelpatienten seit Jahren erfolgreich praktiziert wird. Aber so weit sind wir in Deutschland noch lange nicht.

Neun Gremlins in der achten Woche

Nach ein paar Tüten „Gremlin", einer stark Indica-lastigen, leckeren, aber undefinierbaren Eigenkreation meines Gesprächspartners, haben wir dann vereinbart, dass ich ihn in absehbarer Zeit mal besuche und mir die kleine Kammer mal näher anschaue.

Kühle Köpfe

So stehe ich ein paar Wochen später vor einer unauffälligen Wohnung im fünften Stock eines Mehrfamilienhauses in einer Deutschen Großstadt, wo Steve meinen Besuch bereits erwartet. Mir fällt sofort auf, dass die Wohnung meines Ex-Schulkameraden nicht gerade kühl ist, was besonders im Hochsommer Probleme beim Indoor-Anbau mit sich bringen kann. Bevor er mir sein stilles Kämmerlein zeigt, baut mein Gastgeber eine schöne „Critical-Bilbo"-Tüte, die ihre Wirkung nicht verfehlt, als wir uns endlich ins Nebenzimmer begeben, in dem ich auf den ersten Blick Nichts erkennen kann, was auf einen Grow hindeutet. Gut so, denke ich, der Kollege ist in Sachen Tarnen und Täuschen auf dem neuesten Stand. Auf meinen fragenden Blick hin schiebt mein Gastgeber einen Vorhang in der Zimmerecke beiseite, hinter dem eine kleine Growbox erscheint. Vor der Box befindet sich ein winziger Vorraum für das Zubehör, die eigentliche Growkammer besteht aus zwei 60x60 „Coolboxen". Diese aus Spanien stammenden Growzelte lassen sich mit einem Klettverschluss einfach miteinander verbinden, so dass eine Anbaufläche von 120x60 Zentimetern entsteht. „Ich wollte endlich mal auf einer rechteckigen Grundfläche anbauen, weil Natrium-Dampflampen ursprünglich ja auch für die Ausleuchtung rechteckiger Flächen konstruiert sind. Bislang waren alle kleinen Growzelte, die ich kannte, quadratisch. Im Nachhinein finde ich, dass die Ausleuchtung auf der kleinen Fläche super war, vorausgesetzt natürlich man hängt das Leuchtmittel parallel zu den langen Seiten der Box. Allerdings hat die Qualität der Außenhaut beider Boxen einiges zu wünschen übrig gelassen. Mir sind trotz vorsichtigster Handhabung bei der Montage beide Zelte ein wenig gerissen, so dass ich die Risse mit Panzerband kaschieren musste, um die Box lichtdicht zu halten. Die Klettverschlüsse, mit denen beide Boxen verbunden werden, waren zu meiner Überaschung absolut lichtdicht und die Box ansonsten gut zu handhaben."

Trotz der sehr sommerlichen Außentemperaturen ist die Kammer erstaunlich kühl. Ich sehe zwar keinen Cooltube, wie aber kommt dann die optimale Temperatur von 29 Grad zustande, wenn es der Rest der Wohnung genauso warm ist?

„Als ich in diese Wohnung gezogen bin war mir schon beim ersten Grow klar, dass ich im Sommer drastische Maßnahmen ergreifen muss, um keine Zwangs-Sommerpause einlegen zu müssen. Meine schöne Aussicht und die Südlage „bezahle" ich mit Temperaturen bis zu 32 Grad in der Wohnung. In der Kammer wären das dann locker über 40 Grad, also ein absolutes No-Go für Hanfpflanzen." Stimmt genau, denn bei Temperaturen über 33 Grad stellen Hanfpflanzen das Wachstum ein und reifen viel zu schnell aus, bekommen also keine großen und kompakten Buds.

„Ich habe die Box vorausschauend auf der kühleren Seite der Wohnung positioniert und allein dadurch schon ein paar Grad gewonnen. Aber schon an Anfang des ersten Sommers wurden meine Befürchtungen wahr, der für meine Bude kühle Platz war nur bei Außentemperaturen bis zu 29 Grad kühl genug für mein Hobby. Ab 30 Grad in der Wohnung war es den Mädels zu heiß, so dass ich Gegenmaßnahmen ergreifen musste. Deshalb habe ich in Equipment investiert, das es mit der übermäßigen Wärme aufnehmen kann. Als Erstes habe ich mir einen für warme Räume konzipierten Reflektor besorgt. Der „Northstar" von Swiss HighPro ist so gebaut, dass die Abwärme des Leuchtmittels wie in einem Schornstein nach oben entweicht. Dazu noch ein

Weiter auf Seite 7

WERBUNG

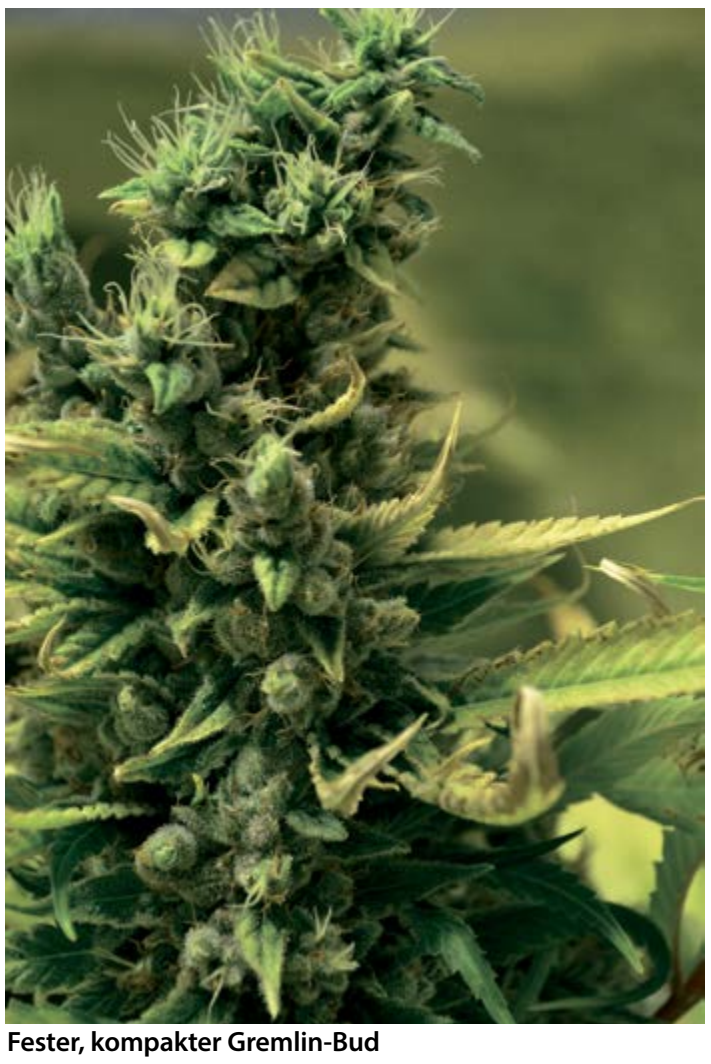
Fortsetzung von Seite 6 | Cool runnings im Dachgeschoss

Wenn's zu heiss wurde, gab's nur noch 300 Watt

Mittendrin statt nur dabei

kompaktes, regelbares Nanolux-Vorschaltgerät, mit dem ich mich langsam an die Temperatur-Obergrenze von 30 Grad herangetatstet habe. Ich habe es bei den frischen Stecklingen zuerst mit 50 Prozent Leistung, also 200 Watt, betrieben. Nach ein paar Tagen habe ich dann auf 75 Prozent (300 Watt) umgeschaltet und als ich gemerkt habe, dass die Temperatur mit 27 Grad immer noch im Grünen Bereich war, habe ich auf volle Pulle, also 400 Watt, gedreht. Wenn es draußen über 30 Grad sind, schalte ich auf 300 Watt herunter, weil es sonst in der Kammer auch über 30 Grad wären. Da die Ladys aber die Lichtphase nachts durchlaufen, musste ich das im aktuellen Durchgang bislang nur zweimal tun, trotz der hochsommerlichen Temperaturen .“

Als Steve die Box öffnet, bitte ich ihn, noch ein paar Worte zu Dünger und der restlichen Hardware zu verlieren: „Beim Medium setze ich seit meinem zweiten Grow in der Schweiz auf ein Kokos-Perlite Gemisch (Mischverhältnis 80/20), als Töpfe dienen mir 8-Liter Root Pouches. Die haben ähnliche Eigenschaften wie Tontöpfe, die Wurzeln können atmen, Stichwort Root Pruning (siehe Hanf Journal #9/2012: Auf den Punkt Topf-fit) sind aber ultraleicht und nach dem Grow kommen sie einfach bei 30 Grad in die Waschmaschine. Der Lüfter ist ein handelsüblicher 240m³/h Rohrventilator, an den ich noch einen Schalldämpfer geschraubt habe, und beim Aktivkohlefilter handelt es sich um einen 300m³/h RhinoPro. Zur Umwälzung der Luft habe ich zwei kleine Swiss HighPro Clipvans montiert, das reicht für die kleine Box. Zum Düngen nehme ich den Grunddünger Grow/Micro/Bloom von Genaral Hydroponics und die organischen Zusätze aus der Green Buzz Liquids Reihe, also „More Roots“ als Wurzel- und „Fast Buds“ als Blühstimulator, „Big Fruits" für die Hauptblütezeit und „Clean Fruits" zum Spülen. Mein Leitungswasser ist leider ein wenig hart, weshalb ich mich nicht traue, einen EC-Wert von 2,0 zu überschreiten. Deshalb denke ich schon eine Weile über die Anschaffung einer Osmoseanlage nach. Der pH-Wert liegt durchgehend bei 5,8.“



Fester, kompakter Gremlin-Bud

„Abwechselung ist mir wichtig“

Beim Blick auf die zehn Ladies entdecke ich mehrere Sorten. Vor allen Dingen die Dame mit den langen, dünnen Fingern und den extrem glitzernden, wenn auch nicht allzu großen Buds hat es mir angetan.

„Das ist meine Silver Haze“, erklärt Steve auf meinen fragenden Blick hin. „Die verträgt relativ wenig Dünger, der Ertrag ist auch nicht gerade immens, aber dafür sind Geschmack und Wirkung einmalig. Ein Freund, der diese Sorte zieht, tauscht manchmal Stecklinge mit mir, leider hat er selten mehr als einen zwei übrig.

Der Rest ist meine Eigenkreation „Gremlin“. Ich habe mal aus Spaß für einem Durchgang eine Jack Flash mit männlichen Pollen einer sehr leckeren, namenlosen Outdoorsorte gekreuzt. Aus den Samen habe ich mir dann zusammen mit einem befreundeten Grower eine schöne Mutterpflanze selektiert, die uns seit fast einem Jahr kräftige Stecklinge abliefert. Außer der „Gremlim“ hat mein Kollege noch eine „Cidral", eine „White Widdow", eine „Crtical Bilbo", und eine „Jack Flash". Ich weiß, die „Gremlin“ ist eigentlich keine stabile Sorte und nur eine amateurhafte Kreuzung, aber meine sie sind nach 60 Tagen fix und fertig, verträgt ordentlich Dünger und sind ziemlich ertragreich. Pro Pflanze hängen 25- 30 Gramm feinstes, sehr Indica-lastiges Weed am Stängel und bei der „Silver Haze“ sind es 10-13 Gramm pro Pflanze.

Insgesamt ernte ich pro Durchgang zwischen 250 und 300 Gramm, je nachdem, welche Sorten ich stelle. Beim nächsten Mal werde ich wieder auf die gute alte „White Widdow“ und eine neue selektierte „Cidral“-Mutterpflanze aus meinem Stecki-Netzwerk befreundeter Eigenversorger zurückgreifen. Eigentlich wollte ich die “Critical Bilbo“ haben, weil sie so ertragreich sein soll, aber die erholt sich gerade noch vom letzten Schnitt, habe ich mir sagen lassen.“

Nützlinge statt Chemo-Keule

Als ich meine Fotos mache, fallen mir bei den Nahaufnahmen noch einige unangenehme Punkte ins Auge: Mir nur allzu gut bekannte Spuren von Spinnmilben, deren Befall sich jedoch augenscheinlich in Grenzen hält. „Ich habe mir einen Raubmilben-Mix aus Phytoseiulus californicus und Phytoseiulus persimilis besorgt“, erzählt mein Gastgeber, „diese Nützlingsart macht selbst bei sehr hohen Temperaturen und vorübergehend geringer Luftfeuchtigkeit nicht gleich schlapp. Auch mehrwöchige Hungerphasen mit nur einem geringen Angebot an Spinnmilben oder Thripsen machen ihnen wenig aus. Diese Mal habe ich sie mit Raubmilben der Art Phytoseiulus persimilis kombiniert, die man bei akutem Befall mit Spinnmilben einsetzt. Ich bekomme die Plage zwar nie ganz weg, aber soweit unter Kontrolle, dass es die Pflanzen nicht weiter schädigt. Für mich die bessere Alternative im Vergleich mit der Chemo-Keule, die bei Spinnmilben besonders giftig ist.“

Im Vorraum stehen neben der Klimaanlage die notwendigen Utensilien wie Dünger und Messgeräte. Besonders viele „Wässerchen“ fallen mir nicht auf, die Pflanzen sehen trotzdem vital und gesund aus. „Ich bevorzuge es einfach, dafür aber genau. Ein Drei-Komponenten Dünger, und organische Zusätze mehr kommt mir nicht in den Eimer. Ich habe auch schon mal komplett „Bio“ gedüngt, aber der Geruch in den eigenen vier Wänden war für mich persönlich unerträglich. Ich denke schon eine ganze Weile über die Anschaffung einer Osmose-Anlage nach, um die Versorgung der Mädels zu optimieren. Was hilft die penibelste EC- und pH-Kontrolle, wenn zu viel Kalk im Wasser ist? Bei meinem ersten Grow in der Schweiz habe ich in 6-Liter Töpfen auf Erde angebaut. Im Growshop meines Vertrauens hat mich dann ein Kunde von den Vorzügen des Anbaus auf Kokos/Perlite überzeugt. Seitdem messe ich die Werte auch sehr penibel und gieße genau nach einem festgelegten Plan. Ich weiß nicht, ob es am Medium oder meiner gewachsenen Erfahrung lag, aber die erste Ernte auf Kokossubstrat war so gut und lecker, dass ich dabei geblieben bin. Wobei ich Kokos eher wie Erde behandle: Ich dünge, anders als auf Erde, bei jedem Gießen, versorge aber jede Pflanze nur zwei bis drei Mal die Woche. Da ich noch kein Osmose-Wasser nutze, kann ich beim EC-Wert sowieso nicht so hoch gehen, wie es bei weichem Wasser der Fall wäre. Die Silver Haze hat aber schon bei 2,0 mS erste Anzeichen von Überdüngung gezeigt, die „Gremlin“ verträgt ein wenig mehr. Natürlich spüle ich mindestens zehn Tage mit klarem Wasser, wenn ich intensiv gedüngt habe auch schon mal drei Tage länger.“

Der Nachwuchs wartet schon

Die Ladies stehen allesamt kurz vor der Ernte, mit der Steve loslegen möchte, sobald ich seine heilige Mini-Halle verlassen habe. Denn ein paar Wohnblocks weiter stünden bereits die bereits erwähnten gut bewurzelte „White Widdow“ und „Cidral“, Stecklinge bereit, erzählt mein Gastgeber nicht ganz ohne Stolz. „ Also los jetzt, lass uns noch einen rauchen und dann verschwinde und schreib Deinen Artikel, ich muss arbeiten“ grinst mich Steve an, „ Für den kommenden Durchgang habe ich vor, je auf einer Seite der Kammer Cidral“ und auf der anderen „White Widdow“ blühen zu lassen, Abwechselung ist mir sehr wichtig. Aber vorher muss ich mir heute noch eine Nachtschicht geben und meine kleie Trockenbox aufbauen, damit ich morgen Abend gleich wieder die Blühkammer voll stellen kann. Ich hasse Nichts mehr als lichtlose Tage im Growschrank. Meistens schaffe ich es auch so wie dieses Mal, direkt blütebereiten Nachwuchs auf in der Hintehand zu haben. Gute Planung und ein zuverlässiges Netzwerk von Selbstversorgern ist die halbe Ernte.“

Also bewegen wir uns zurück in Richtung Wohnzimmer, inhalieren eine Abschiedstüte und ich mach mich auf den Weg, das eben Erlebte medial zu verarbeiten. Ich freue mich auf jeden Fall diebisch, dass aus einem meiner versoffenen Kollegen aus Schulzeiten nach 20 Jahren noch was Anständiges geworden ist. Wir sehen uns wieder, Steve.

* Name von der Redaktion geändert

WERBUNG

Alkohol-Dealer mit rassistischen Tendenzen

Berliner Gastwirt erteilt Schwarzen Hausverbot

Es ist ein offenes Geheimnis, dass der Görlitzer Park Geschäftsumfeld vieler illegalisierter Hanf-Fachhändler mit afrikanischen Wurzeln ist. Das hat der Besitzer der Alt-Berliner Kneipe "Lieserts Falckensteiner", Günter Liesert (72), nun zum Anlass genommen, Menschen mit dunklem Teint ein generelles Hausverbot zu erteilen. 'Er sei kein Rassist, aber er habe sich dazu entschlossen, weil schwarze Menschen hier so viel Drogen verkauften', äußerte der alt eingesessene Alkohol-Dealer Liesert gegenüber amypink.de.

Auf hanfjournal.de am 26.03.14

Lasst den Vogel kiffen!

Konsum ist auch in Österreich keine Straftat

Der Verein Legalize.at sollte bereits vor knapp zwei Jahren 300 Euro Strafe für eine Karikatur des Bundeswappens bezahlen. Nach erfolgreicher Klage gegen den Strafbefehl dachte Bernard Amman, Vorsitzender von Legalize.at, die Sache mit dem Hanf affinen Adler habe sich erledigt.

Im Februar erhielt Amman einen Bescheid der Stadt Wien, in dem ihm eine Verwaltungsübertretung nach dem Wappengesetz vorgeworfen wird. Er solle deshalb unverzüglich 300 Euro für dieses "Ungehorsamkeitsdelikt" zahlen. Amman hat unverzüglich Rechtsmittel eingelegt und wird von den Vorarlberger Nachrichten mit den Worten „Rundum kracht die Welt aus ihren Fugen und das Magistrat der Stadt Wien hat nichts anderes zu tun, als eine BürgerInneninitiative zu belästigen, indem sie mir als Obmann erneut einen Strafbefehl zustellt.“ zitiert.

Auf hanfjournal.de am 26.03.14

Nur Pot, kein Crack

Bürgermeisterkandidat verspricht zu kiffen, statt Crack zu rauchen

Der Bürgermeister von Toronto, Rob Ford, hat eine Menge Schlagzeilen aufgrund seines Crack-Konsums gemacht. Bald wird das Stadtoberhaupt von Toronto neu gewählt, was die Kampagne "Nofordnation" zum Anlass genommen hat, die Konsumgewohnheiten des Bürgermeister-Clowns auf die Schippe zu nehmen. Der imaginäre Kandidat Jeff McEllroy verspricht, als Bürgermeister lediglich zu kiffen und kein Crack zu rauchen.

Auf hanfjournal.de am 26.03.14

Ein Cannabis Social Club für Salzburg

Cannabispatient gründet ersten CSC Österreichs

Wie wir am 31.3.2014 erfahren haben, wurde am gleichen Tag in Salzburg der erste Cannabis Social Club eröffnet. Initiator Wilhelm Wallner ist seit Jahren Cannabispatient und machte vor knapp zwei Jahren Schlagzeilen, als er aufgrund des Eigenanbaus seiner Medizin vor Gericht stand. Damals sah der Richter von einer Verurteilung ab und schickte Wallner mit den Worten „Werden Sie aber in den nächsten zwei Jahren wieder erwischt, gibt’s eine Verurteilung“ nach Hause. Heute hat Herr Wallner den ersten Cannabis Social Club in Österreich mit Clubräumen in Salzburg eröffnet. Auf der Facebook-Seite von Cannabis Social Club Salzburg schreibt er zur heutigen Eröffnung: „Und hiermit möchten wir Euch freudig mitteilen, dass in Salzburg der erste Cannabis Club im deutschsprachigen Bereich gegründet, beantragt und behördlich genehmigt wurde." Ob der Club auch eine Lizenz zum Anbau und zur Abgabe an Mitglieder besitzt, ist unserer Redaktion bislang noch nicht bekannt.

Auf hanfjournal.de am 31.03.14

Dann machen wir's uns eben selbst

Drei niederländische Gemeinden wollen zur Not ohne Genehmigung Gras anbauen

Einer Meldung des Sensi-Seeds Blogs zufolge haben drei niederländische Gemeinden beschlossen, auch ohne Grünes Licht von Innenminister Opstelten die Vorbereitungen für einen städtisch kontrollierten Cannabisanbau fortsetzen zu wollen. Der Hintergrund: Im Januar hatten 35 Städte das so genannte "Joint Venture" unterzeichnet. Das Manifest spricht sich für einen regulierten Cannabismarkt sowie die Lösung der Backdoor-Problematik aus und wird mittlerweile von insgesamt 54 Gemeinden unterstützt. Der zuständige Minister Opstelten hat bereits vorab seine Ablehnung angekündigt und eine geplante Parlamentsanhörung wurde verschoben.

Daraufhin haben Heerlen, Leeuwarden und Eindhoven angekündigt, an den bereits laufenden Vorbereitungen für ihre Projekte festzuhalten. „Wir werden mit unseren Plänen fortfahren. Wir haben die Unterstützung von über 50 Gemeinden, die alle unter der momentanen Politik leiden“ so Monique Parijs, Pressesprecherin der Stadt Eindhoven.

Auf hanfjournal.de am 03.04.14

Cannabis-Medizin für Gefangene

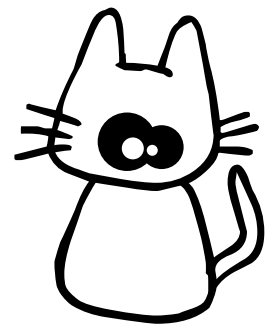
In den Gefängnissen Uruguays gibt es auf Rezept Cannabis als Medizin

Einer AP-Meldung zufolge können Gefängnisinsassen in Uruguay Cannabis als Medizin bekommen, sofern sie eine ärztliche Empfehlung nachweisen können. Wie Julio Calzada, Drogenbeauftragter der Regierung, der Presseagentur mitteilte, könne jede/r Gefangene, dessen physischer oder psychischer Gesundheitszustand nach ärztlicher Ansicht durch Cannabis verbessert werden könne, auch Cannabis erhalten. Sozialminister Olesker hat unterdessen angekündigt, Cannabis als Medizin ins Gesundheitswesen des Landes integrieren zu wollen und zu diesem Zwecke ein Expertensymposium einzuberufen. Das staatliche Cannabis-Verkaufs- und Abgabeprogramm sollte zwischen dem 21. und 25. April beginnen.

Auf hanfjournal.de am 10.04.14

Grünes Licht aus dem Weißen Haus

Cannabis kann umgestuft werden



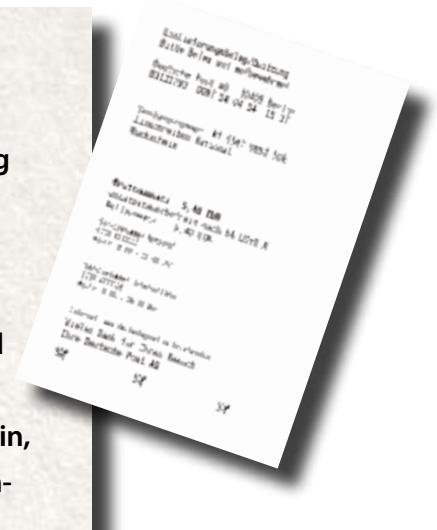
Cannabis ist in den USA als Substanz der Kategorie "eins" eingestuft. Das bedeutet, dass auch eine eingeschränkte, medizinische Anwendung nach Bundesrecht bislang nicht Betracht kommt, vor allen Dingen weil die medizinische Forschung an so genannten "Schedule 1" Substanzen fast unmöglich ist. Eric Holder, Generalstaatsanwalt der Obama Regierung, hat Anfang April signalisiert, dass seine Behörde bereit sei, Cannabis in Kategorie "zwei" umzustufen, falls ein entsprechender Antrag des Kongresses, der über viel Fachwissen zu diesem Thema verfüge, vorläge. Bislang hatte sich die Bundesregierung der USA prinzipiell geweigert, über die Kategorisierung von Cannabis zu diskutieren. Dieser Schritt würde allerdings nur die wissenschaftliche Forschung und eventuell auch den Status von Patienten betreffen, die bislang nur nach dem jeweiligen Landesrecht Anspruch auf ihre Medizin haben. Das "Federal Law" verbietet zurzeit noch jedwede Anwendung von Cannabis als Medizin. "Eine Umstufung ist ein sehr bescheidener Schritt in die richtige Richtung, würde aber weder Festnahmen oder Verhaftungen aufgrund von Cannabisbesitz oder -konsum noch die prohibitionsbedingte Gewalt stoppen," kommentiert Bill Piper von der Drug Policy Alliance die Ankündigung Holders.

Auf hanfjournal.de am 08.04.14

Anzeige gegen Sabine Bätzing-Lichtenthäler erstattet

Die ehemalige Drogenbeauftragte hat Cannabiskonsum mit Auftragsmord verglichen

Der Herausgeber des Hanf Journals, Emanuel Kotzian, hat die ehemalige Drogenbeauftragte Sabine Bätzing-Lichtenthäler wegen Volksverhetzung angezeigt. Grund sei, so Kotzian, ein Kommentar in der "Zeit", den nicht nur die Huffington Post Deutschland als untragbar einstufte.



"Betr.: Anzeige Frau Sabine Bätzing-Lichtenthäler wegen Volksverhetzung

Sehr geehrte Damen und Herren,

erschüttert habe ich folgenden Presseartikel zur Kenntnis genommen und möchte hiermit Frau Sabine Bätzing-Lichtenthäler wegen Erfüllung des Tatbestandes der Volksverhetzung nach § 130 Satz 2 anzeigen. Sie hat darin, durch ihre öffentliche Äußerung und trotz besseren Wissens, Cannabiskonsumenten in die Nähe von Auftragsmördern und Sexualstraftäter gerückt.

Sie hat diese damit nicht nur verunglimpft und beleidigt, sondern durch ihren gezielten Vergleich irrationalen Hass und böswillige Stimmung gegen eine Gruppe von Mitbürgern geschürt.
Sie erfüllt damit den oben genannten Tatbestand. Insbesondere durch ihre Position, als ehemalige Drogenbeauftragte, gewinnen ihre Worte unter nicht informierten Bürgern an Gewicht und verstärken den Verhetzungseffekt.
Für die Betroffenen ist es eine nicht hinnehmbare Schmach, öffentlich mit Auftragsmördern und Sexualstraftätern in eine Reihe gestellt zu werden.

Ebenfalls befürchten die Betroffenen körperliche und psychische Verfolgung durch Dritte, welche durch die Wortwahl von Frau Bätzing-Lichtenthäler angestachelt wurden. Bitte ermitteln Sie schnell und konsequent, damit diese Straftat schnell durch ein Deutsches Gericht geahndet werden kann.

Mit freundlichen Grüßen

Emanuel Kotzian"

NEWS

Die Ganja Future Growers and Producers Association

Jamaikas erster Cannabis-Club gegründet

Jamaikanische Medien berichten einhellig über die Gründung der "Ganja Future Growers and Producers Association" durch "einflussreiche Jamaikaner". Anfang April trafen sich im Jamaica Conference Centre über 300 Interessierte in der Hauptstadt Kingston, um für eine zukünftige Legalisierung gerüstet zu sein. Die Bürgermeisterin von Kingston und stellvertretende Vorsitzende der Regierungspartei PNP, Angela Brown-Burke, moderierte die Veranstaltung, ihr Gatte Paul Burke spielt eine Schlüsselrolle bei der Gründung der Vereinigung und ist ebenfalls einflussreiches Mitglied der PNP. Neben Politikern und Wissenschaftlern aus Jamaika nahmen auch der renommierte Harvard Professor Charles Nesson sowie Geschäftsleute aus den USA, Kanada und der Karibikinsel an dem Treffen teil. Jamaikas Technolgieminister Paulwell hatte zuvor angekündigt, Ganja auf Jamaika noch in diesem Jahr zu entkriminalisieren und auch das Gesundheitsministerium spricht sich für die Legalisierung von Cannabis als Medizin aus. "Doch es gibt eine Gefahr: Die besteht darin, den Zug zu verpassen, wenn man zu lange redet", kommentierte Jura-Professor Nesson die aktuelle Situation.

Auf hanfjournal.de am 07.04.14

Verlosung der Cannabis-Lizenzen in Washington State

Wer Glück hat, darf legal anbauen und verkaufen

Eigentlich sollten in Washington State ab dem 1.4.2014 die ersten staatlich lizensierten Cannabis-Fachgeschäfte eröffnen. Doch der Termin wird sich aufgrund des langwierigen Auswahlverfahrens des Washington Liquor Control Board noch bis Anfang Juli hinauszögern. Von den ursprünglich knapp 5000 Bewerbungen haben fast 50 Prozent die notwendigen Unterlagen nicht eingereicht. Bleiben immer noch weit über 2000 Anträge übrig, wobei allerdings nur 334 Fachgeschäfte zugelassen werden sollen. Deshalb veranstaltete das Liquor Control Board in der Zeit vom 21. bis 25. April 2014 eine öffentliche Verlosung, in deren Rahmen die Lizenzen zum Cannabisanbau und -verkauf durch Fortuna vergeben werden. Die glücklichen Gewinner wurden am 2. Mai 2014 bekannt gegeben.

Auf hanfjournal.de am 09.04.14

Bürgermeister als Kronzeuge

Zwei ertappte Grower hoffen auf die Aussage des Stadtoberhaupts von Delfzijlhs

Zwei niederländische Hanfgärtner aus Bierum (Provinz Groningen) standen Anfang April aufgrund ihres illegalisierten Treibens vor Gericht. Der Anwalt der beiden hat daraufhin den Bürgermeister der Gemeinde Delfzijl, Emme Groot (PvdA), als Entlastungszeugen vorladen lassen. Seine Gemeinde hat das "Joint Venture" unterschrieben, in dem 54 niederländische Gemeinden einen kontrollierten Cannabisanbau fordern. Wer Coffeeshops toleriere und ein solches Papier unterzeichnet habe, müsse auch den Anbau von Cannabis in einem Rahmen tolerieren, der die Versorgung der örtlichen Coffeeshops zulasse, argumentiert der Anwalt der beiden Angeklagten.

Auf hanfjournal.de am 04.04.14

WERBUNG

WERBUNG

NEWS

Angeblich illegaler Inhalt

Mounties müssen sich für Beschlagnahme von medizinischem Cannabis rechtfertigen

Viele Kanadische Cannabispatienten, die ihr Gras legal selbst angebaut haben, mussten damit rechnen, eben das ab dem 1.April 2014 nicht mehr tun zu dürfen. Kurz vor der Deadline entschied das Oberste Gericht in Kanada jedoch, dass Altbestands-Patienten ihre Anbau-Lizenz behalten dürfen, neu registrierte müssen ihre Medizin jedoch von den staatlich lizenzierten Firmen beziehen, von denen die ersten Anfang April ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Darunter befinden sich auch Tweed Inc. aus Ontario und Mettrum Ltd. mit Geschäftssitz in Toronto. Diese beiden Firmen hatten den "Medical Growern" angeboten, ihnen Dinge wie Saatgut, Stecklinge, oder Mutterpflanzen abzukaufen, lediglich getrocknete Blüten waren vom Ankauf ausgeschlossen. Weil das Urteil im Sinne der Patienten erst wenige Tage vor der Deadline für das geplante Anbauverbot gesprochen wurde, hatten viele Patienten ihre SetUps bereits abgebaut. So hatten beide Firmen aus dem Bestand so genannter "BC-Grower" in British Columbia eine Lieferung medizinischer Cannabisprodukte aufgegeben, um sie an ihre jeweiligen Firmensitze zu verschicken. Die RCMP (Royal Canadian Mounted Police) hat nun beide Sendungen beschlagnahmt, anfangs ganz ohne offizielle Begründung. Erst auf diverse Anfragen kanadischer Medien hin gab die Polizei kurz und knapp bekannt, der Inhalt der Sendung sei illegal gewesen.

Sprecher beider Firmen hingegen behaupten, die Sendungen enthielten nur Produkte, für die sie eine Genehmigung von Health Canada besäßen. "Ich weiß, was in unserer Sendung war. Sie enthielt keine getrockneten Hanfblüten", so Keelan Green, Sprecher von Mettrum Ltd. Nach der Beschlagnahmung. "Wir haben geglaubt, alles korrekt gemacht zu haben", sagte der Geschäftsführer von Tweed gegenüber der National Post. Beide Firmen verzichten auf eine rechtliche Klärung, von der eine Freigabe der Sendung abhinge und geben sich mit der Beschlagnahme ab. "Die Sendung lag eine Weile herum. Wir glauben nicht, dass sie noch brauchbar ist“, so Green.

Auf hanfjournal.de am 14.04.14

Drohnen überwachen Drogenfahnder

Grüße aus Christiania

Die NZZ berichtet über einen neuen Trend beim Verkauf illegaler Substanzen in Kopenhagen. Demnach wehren sich die immer häufigeren Razzien ausgesetzten Dealer neuerdings mit Überwachungsdrohnen gegen Übergriffe seitens der Polizei.

Die Zeitung zitiert in diesem Zusammenhang auch die Dänische Polizei, die die immer drastischer geführten Einsätze mit einer angeblichen Verstrickung von Rockerbanden in den jahrelang tolerierten Haschverkauf des alternativen Freistaats begründet. Die Stadt Kopenhagen fordert die Dänische Regierung seit Jahren auf, ein Coffeeshop-Modellprojekt zuzulassen, wurde aber zuletzt von der Sozialdemokratischen Regierung ausgebremst, obwohl Ministerpräsidentin Thoring-Schmidt im Jahr 2003 noch vorgeschlagen hatte "[...] ein System der gesetzlichen Kontrolle und Regulierung der Herstellung , des Verkaufs und des Konsums von Substanzen einzurichten, die derzeit illegal sind [...]."

Auf hanfjournal.de am 16.04.14

Noch mehr Kiffer gefangen

"Rauschgiftlage 2013 vorgestellt

Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Marlene Mortler (CSU), hat zusammen mit BKA-Präsident Zierke die "Rauschgiftlage" 2013 vorgestellt. Geändert hat sich mit Ausnahme der Wortwahl wenig, CSU-Politiker reden eben nicht gerne über Drogen oder Sucht, sie bevorzugen Rauschgift. Die Zahl der Cannabisdelikte stieg mit rund 145.000 registrierten Straftaten 2013 weiter um fast 10 Prozentpunkte, wobei hier Besitz Geringer Mengen oder Konsumdelikte den Löwenanteil ausmachen.

Auch bei den so genannten harten Drogen gibt es wenig Neues zu vermelden, die Zahl der Drogentoten ist leicht gestiegen und bleibt mit 1002 konstant hoch. Die meisten Opfer hatte Bayern mit 230 Todesfällen zu verzeichnen.Harald Terpe, drogenpolitischer Sprecher der Grünen, kritisiert die uneffektive Drogenpolitik der Bundesregierung und findet die Zahlen angesichts des unverändert hohen Niveaus seit Einführung des Drogen-Suchtberichts im Jahr 1989 niederschmetternd.

Auf hanfjournal.de am 16.04.14

DERTAG.AT

VIENNA

START: 12:00H

WIEN/MARIAHILFERSTR.
U6/U3 - WESTBAHNHOF

- ANSPRACHEN
- PARADEWAGEN
- SOUNDSYSTEME
- FREE SEEDS
- SPECIAL GUESTS
- UVM.

MACKA-B

THE ORIGINAL RASTAPOSTMAN

SHOWTIME: 14:00H @ ÖHV TRUCK!

ORGANIZER:

ÖHV
HANFVERBAND.AT

PREMIUM SPONSORS:

DNA GENETICS

Ziggi

Grow City

MEDICAL CANNABIS BIKE TOUR

BASIC SPONSORS:

Hanf Journal

BIO NOVA PREMIUM FERTILIZERS

grow! magazin

Hempire Hanfwaren Vertrieb

Pyramid Seeds

ROOTSMAN

Kannabia

Stammbaum

SCHALL & RAUCH.AT

NACHTSCHATTEN VERLAG nachtschatten.ch

CRP Custom Rolling Papers

WAS DENN HEAD & GROW SHOPS

WWW.HANFVERBAND.DE/GMM

GLOBAL MARIJUANA MARCH

3. MAI 2014

CANNABIS LEGAL – INTERNATIONAL!

Bremen:	**12:00 Hauptbahnhof**
Dresden:	**14:00 Alauenplatz**
Dortmund:	**15:15 Kampstraße Dortmund**
Erlangen:	**15:00 Martin Luther Platz**
Frankfurt:	**14:00 Willy Brandt Platz**
Hamburg:	**15:00 Schanzenpark**

Hannover	14:00	Opernplatz
Heidelberg	13:00	Stadtbücherei
Kempten:	13:30	Hauptbahnhof
Köln:	14:00	Bhf. Köln Messe / Deutz
München:	13:00	Sendlinger Tor Platz
Plauen:	14.00	Parkplatz am oberen Bahnhof
Salzburg:	13:00	Domplatz
Ulm:	13:30	Ecke Hirschstr. / Glöcklerstr.
Wien:	12:00	Westbhf.
Wuppertal:	13:00	City Arkarden
Würzburg:	15.00	Hauptbahnhof

Weitere Termine

Nürnberg:	04.05. 12:00	Desi Brückenstr. 23
Berlin:	10.05. 14:00	Volkspark Hasenheide

Alle Details: www.hanfjournal.de/gmm2014

Hanfwandertag

DHV

Hanf Journal

exzessiv TV

Agentur Sowjet

HANF WAN

GLOBAL CANNABIS MARCH V

3. MAI 2014

GOLD SPONSORS:

SENSI SEEDS

INDRAS Planet

PARADISE SEEDS AMSTERDAM

DINAFEM SEEDS

SILVER SPONSORS:

Hanf & Hanf

BUSHPLANET GROW TOGETHER

cultiva.at HANFMESSE 2014 17.-19. OKTOBER

Blumen per Lumen

Bushdoctor

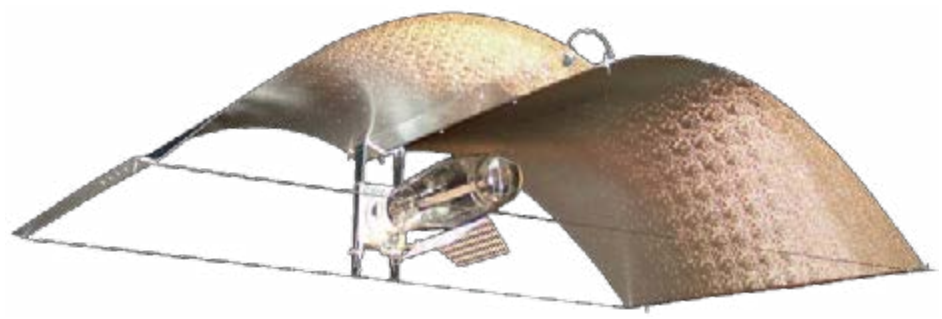
www.bushdoctor.at

medijuana Medical & Harm Reduction Magazine

Promotion

Neu bei der Grow In AG

Weiß, weißer,... blütenweiß



Den Adjust-a-Wings Defender gibt es jetzt in drei Größen

Sowohl unsere Guerilla Growing Redakteure, als auch unsere Leser/innen mit grünem Daumen konnten sich in den vergangenen Jahren von den Vorteilen eines Adjust-a-Wings Reflektors gegenüber herkömmlichen „Lampenschirmen" überzeugen. Die Effektivität der Farbe Weiß in Sachen Reflektion hat sich unter Indoor-Begeisterten spätestens seit unserer großen Serie über Pflanzenbeleuchtung „Undurchsichtiges Licht" herumgesprochen und so haben sich im Laufe der vergangenen Monate immer mehr Gärtner entschieden, auch beim Reflektor auf eine blütenweiße Oberfläche zu setzen.

Die Grow In AG bietet, neben allen bereits bewährten Adjus-a-Wings Modellen, den weißen Defender jetzt in drei Größen an.

Das kleinste Mitglied der Defender-Familie, der „Small", eignet sich hervorragend für Mini-Growräume mit einer Beleuchtungsstärke von 150 - 250 Watt. Der „Medium“ ist für 400 oder 600 Watt Leuchtmittel optimal, während der „Large" etwas für wirklich lichtintensive SetUps mit 750 oder 1000 Watt Leuchten ist. Die australischen Pioniere von Adjust-a-Wings, die schon mit ihrem, in Growerkreisen mittlerweile legendären, Reflektor Maßstäbe in Sachen Hitzestau-Vermeidung, optimierte Lichtstreuung, Formgebung und Material gesetzt haben, haben somit endlich auch eine perfekte Lösung für Kleinstgärtner parat. Selbstverständlich auch mit dem bewährten Spreader (Lichtbrecher).

Der beliebte High-End Reflektor wurde, von den Hitzeexperten unter den Growern, in Australien entwickelt und tritt seitdem zu einem weltweiten Siegeszug in der Indoorszene an. Die Gründe hierfür sind einfach:

Die Ausleuchtung ist überragend und der oft gefürchtete Hotspot wird mit Hilfe des Spreaders (Lichtbrechers) minimiert. Durch die schwingenartige Form vermeidet ein Adjust-a-Wings einen Hitzestau über dem Leuchtmittel und sorgt für eine gleichmäßige Verteilung des Lichts über die gesamte Anbaufläche. Zusätzlich kann die Position des Leuchtmittels anhand der im Lieferumfang enthaltenen, höhenverstellbaren Fassung verändert werden, so dass eine optimale Ausleuchtung verschieden proportionierter Anbauflächen möglich ist. Um das volle Potential eines „Wings“ ausschöpfen zu können, ist der Einsatz eines Spreaders unausweichlich. Eine detaillierte Anleitung zur Anwendung des High-End Reflektors findet ihr im Hanf Journal 05/2011.

Alle Adjust-a-Wings Modelle sowie eine große Auswahl an hochwertigem Reflektoren erwarten euch im Shop in der Kaiserin-Augusta-Allee 29 in 10553 Berlin, geöffnet werktags von 10.30-18.30 Uhr, sonnabends 10.30-16 Uhr. Oder bestellt die neuen Defender rund um die Uhr auf der Homepage von **www.grow-in-berlin.de.**

Händleranfragen in der Wallenroder Str. 7-9 in 13435 Berlin (Händler-Hotline: 030 208980800) sind ausdrücklich erwünscht.

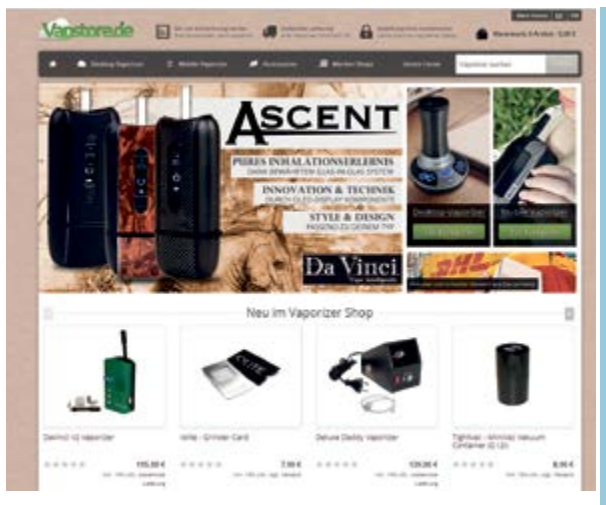
Promotion

Vapstore.de

"Tragbare Vaporizer immer beliebter in Deutschland"

Vaporizer, ganz egal ob tragbare oder stationäre Modelle, gasbetrieben oder mit Strom, sind auf der ganzen Welt und schließlich auch bei uns in Deutschland so beliebt wie noch nie zuvor. Viele Hersteller erkennen den Trend und bringen in Rekordgeschwindigkeit immer neue Geräte, mit immer besseren Eigenschaften auf den hungrigen Markt.

Besonders tragbare Vaporizer werden mit zunehmendem Fortschritt in der Batterie- und Akkutechnik immer besser und haben sich in den letzten Monaten zu wahren High-Tech Devices entwickelt. Einige tragbare Modelle floppten, andere hingegen behaupten sich und nehmen ihren festen Platz an der Spitze ein. Ein tragbares Gerät, das in Sachen Fortschritt seinesgleichen sucht, ist der Ascent von DaVinci. Ein portabler Verdampfer, gespickt mit Technik, die an ein modernes Smartphone erinnert und vielen weiteren Komponenten, die keine Wünsche offen lassen.



Auch „The Hammer“, ein neuartiger Vaporizer, der ebenso wie der Iolite Original und der Wispr 2, mit handelsüblichem Butangas betrieben wird, ist dabei sich einen Namen auf dem Europäischen Markt zu machen.

Viele weitere Informationen über das beliebte Thema „Verdampfen“, sowie die besten und bewährtesten Modelle findet ihr im Vaporizer Shop von Vapstore.de. Vapstore.de ist ein junger deutscher Onlineshop, für hochwertige Verdampfer und Vaporizer-Accessoires, der selbst einen großen Wert auf Diskretion legt. Für eine Bestellung ist kein Kundenkonto nötig, alle für die Order benötigten Daten, werden nach dem Versand von den Online-Servern gelöscht.

Exklusiv für Leser des Hanfjournals bietet Vapstore einen Vaporizer-Gutschein in Höhe von 5% ab einem Bestellwert von 100 Euro und obendrauf noch eine versandkostenfreie Lieferung.

Gutscheincode: hanfjrnl14

MITGLIED BEIM DHV
SPONSOR BEIM DHV

DER BRANCHENFÜHRER DES HANF JOURNALS

kauf da!

D 01099 - 10245 >>

Chillhouse Dresden
Alaunstr. 56, 01099 - Dresden
www.chillhouse.de

THC Headshop
Alaunstr. 43
01099 - Dresden

Grow & Headshop kif-kif
Kurt-Schumacher-Str. 39
04105 Leipzig

Chillhouse Leipzig
Brühl 10-12, 04109 - Leipzig
www.chillhouse.de

Legal Headshop Leipzig
0341 30397744
Karl-Liebknecht-Strasse 93
04275 - Leipzig

Chillhouse Leipzig
Bornaische Str. 3b, 04277 - Leipzig
www.chillhouse.de

Headshop Metropol
Spitalstr. 32a
04860 - Torgau

Chillhouse Gera
Heinrichstr. 78, 07545 - Gera
www.chillhouse.de

Legal Headshop
0365 2147461
Heinrichtstrasse 52
07545 - Gera

Werner's Headshop Jena
Jenergasse 1a
07743 - Jena

Chillhouse Jena
Löbdergraben 9, 07743 - Jena
www.chillhouse.de

Chillhouse Zwickau
Peter-Breuer-Str. 29, 08056 - Zwickau
www.chillhouse.de

Chillhouse Chemnitz
Brückenstr. 8, 09111 - Chemnitz
www.chillhouse.de

Growhouse Röhrsdorf
Querstr. 12, 09247 - Röhrsdorf
www.chillhouse.de

Chillhouse Berlin
Boxhagenerstr. 86, 10245 - Berlin
www.chillhouse.de

D10317 - 32052 >>

Buschmann-Shop
Archibaldweg 26, 10317 - Berlin
Mo-Fr 12.30-21 | Sa 11-16
030|51060761 S Bhf-Nöllnerplatz

Kayagrow.de
Schliemannstr. 26
10437 - Berlin

GreenlandGrow
Großbeeren Str.13
10963 - Berlin

Gras Grün
Oranienstr. 183 - 10999 - Berlin
www.grasgruen.de

Greenlight-Shop.de
Industriestr. 4-9
12099 - Berlin

Grow-Green-Berlin
Wiesbadener Str.3 12161 Berlin
www.grow-green-berlin.de

Turn Systems
Albrechtstr. 125
12165 - Berlin

Verdampftnochmal
Karl-Kunger-Str. 28, 12435 Berlin
030 54733733 | Mo-Fr 10-18 Uhr
Vaporizershop www.verdampftnochmal.de

Grow In
Wallenroder Str. 7-9,
13435 - Berlin

Sun Seed Bank
Amsterdamerstraße 23
13347 - Berlin

Blackmarket
Dortustr. 65, 14467 - Potsdam
0331-6256927

Udopea Hamburg
Schanzenstr.95
20357 - Hamburg

Smoke Temple
Salzstrasse 7
21335 - Lüneburg

GROWFIX.DE
Fachmarktzentrum Growshop|Homegrow
Eislebener Strasse 76
28329 - Bremen

CHALICE Grow & Headshop
Steinstr. 22
32052 - Herford
Tel.:0172-5811874

D44807 - 70178 >>

ProGrow
Herner Straße 357
44807 - Bochum

Ohrwurm Head & Recordstore
Bahnhofstr. 32
48431 - Rheine

UnserLagerLaden.de
Gustavstr. 6-8
50937 - Köln

Echt Grandios
Kaiserstr 34
51545 - Waldbröl

Imagro - www.imagro.de
Swolinskystr. 3
58135 Hagen

Black Leaf Headshop
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
www.blackleaf.de

Near Dark GmbH
Bonner Straße 11a, 53773 - Hennef
For smoking Paraphernalia
www.neardark.de

NEUTRAL Headshop
Fahrgasse 97
60311 - Frankfurt

www.BONG-headshop.de
Elisabethenstr.21
60594 - Frankfurt

Hanf Galerie
Großherzog-Friedrichstr. 6
66115 - Saarbrücken

GANJA Grow & Headshop
Hauptstrasse 221
67067 - Ludwigshafen

www.bongshop.de
Headshop & Growshop
68165 Mannheim

New Asia Shop Mannheim
F1, 10
68159 - Mannheim

Kalidad
Am Bahnhof 6
69254 - Malsch

Rauchbombe
Tübinger Straße 85
70178 - Stuttgart

D70178 - 99947| L | A1030 >>

Udopea-Stuttgart.de
Marienstr. 32
70178 - Stuttgart

Glasshouse
Vordere Karlstr. 41
73033 - Göppingen
www.ghouse.de

Planet-Blunt.de
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

s´Gwächshaus Botanikbedarf
Wilderichstr. 13-21
76646 - Bruchsal

Kulturkiosk Fumamour
Kapellenstraße 4
77855 - Achern

HIGHLIGHT - HIGHLIGHTBIKES
Rothenburgerstraße 16
90402 - Nürnberg
mail@highlightbikes.de

Firma Holzkopf
Albrecht-Dürer-Straße 35
90403 - Nürnberg

Smoukit Grashüpfer
Head & Growshop
Hauptstraße 69
97493 - Bergrheinfeld

G-SPOT® High End Bongs
Head & Growshop
Dietenhaner Straße 11
97877 - Wertheim - Urphar

Chillhouse Erfurt
Juri-Gagarin-Ring 96-98, 99084 Erfurt
www.chillhouse.de

Werner's Head Shop Erfurt
Marktstrasse 15
99084 - Erfurt

LUXEMBOURG

Placebo Headshop
41 Avenue de la Gare
16 11 - Luxemburg

ÖSTERREICH

H & H Hanf und Hanf
Lassallestr. 13
1020 - Wien

SteckIT e.U
Erdbergstraße 49/3, 1030 - Wien
Mo-Fr 13-19/Sa 14-17, www.steckit.at

A1030 - 6845 >>

Was denn?
Landstr. Hauptstr. 50/G1
1030 - Wien

FloweryField - Schottenfeldgasse
Schottenfeldg. 28/2
1070 - Wien +43/699/100 40 727
www.floweryfield.com

Blumen per Lumen
Neustift Ecke Ziglergasse 88-90
1070 - Wien

FloweryField - Favoritenstraße
Favoritenstraße 149
1100 - Wien +43/1/603 31 80
www.floweryfield.com

FloweryField - Brunn a. Gebirge
Johann-Steinböck-Straße 10
2345 - Brunn a. G. +43/676/64 58 870
www.floweryfield.com

HUG´s - www.hugs.cc
Wienerstrasse 115
2700 - Wiener Neustadt

Viva Sativa
HempFashionHeadshop
Goethestr. 6a
4020 - Linz

Schall&Rauch im Hafen
Industriezeile 47, 2.OG, 4020 Linz
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0732 908086

Schall&Rauch im Zentrum
Bethlehemstr 9, 4020 Linz
Mo-Fr 10-18.30 / Sa 10-17 Tel: 0732 922770

PuffandStuff.at
Müllner Hauptstraße 12
5020 - Salzburg

Cosmic5.at
Schallmooser Hauptstr. 29
5020 Salzburg

Hanfin.com
St. Augustenstr. 8
5020 - Salzburg

Tiroler Hanfhaus
Wilhelm-Greil-Strasse 1
6020 - Innsbruck

Sonnenallee
Josef-Wilbergerstrasse 15, 6020 Innsbruck
Mo-Fr 12-19 / Sa 12-17 Tel: 0512 206565

www.Miraculix.co.at
Friedhofstr. 7
6845 - Hohenems

A8010 | CH|ES >>

Hanf im Glück
Münzgrabenstr. 5
8010 - Graz

Mr.Smart Seedshop | Headshop
Siebenhügelstrasse 28
9020 - Klagenfurt

SCHWEIZ

Fourtwenty Trendshop
Kramgasse 3
3011 - Bern - www.fourtwenty.ch
Tel&Fax: +41313114018

Fourtwenty Growcenter
Worblentalstrasse 30
3063 Ittigen - www.fourtwenty.ch
Tel&Fax: +41313710307

Growbox.ch
Growbox.eu
Altelsweg 9
3661 - Uetendorf

Grünhaus AG
Herostrasse 7
8048 - Zürich

SPANIEN

Cannapot Webshop
www.cannapot.com
La Palma / Espana

DEIN LADEN IM BRANCHENREGISTER

Schreib eine mail an vertrieb@hanfjournal.de oder ruf uns unter +49 030 44793284 an. Dein Shop wird für ein Jahr online auf hanfjournal.de und hier im Hanf Journal zu finden sein. Zusätzlich bekommst du eine Kiste Hanf Journal jeden Monat frei Haus zugesandt. So bleiben deine Kunden - ob im Laden oder mit dem Hanf Journal als Beilage zum Versand - jeden Monat auf dem neuesten Stand.

www.hanfjournal.de

Cui libet licentia?

ein gemeinfreier Kommentar von Pedropan

Heute geht es um die erfreulichen Seiten einer reformierten Drogenpolitik, und warum sie für uns und unsere Gesellschaft gut ist. Verschiedene Gründe werden in den folgenden Absätzen aufgereiht und auf das juristisch relevante öffentliche Interesse (ÖI) verdichtet.

Vorneweg freut sich der Drogenfreund am politischen Wandel. Er wird nicht mehr diskriminiert, er kann frei auf- und durchatmen. Die Gefahr der Strafverfolgung ist weggeblasen, er ist ein gewöhnlicher Bürger ohne Schuld oder Verdächtigung. Leib, Freiheit, Wohnung, Konto, Job, Führerschein und Bundeszentralregister - bleiben ihm geschont. Umgebene Feindselige büßen ihre legislativ seancierte Autorität ein, um ihr schadwilliges Gift weiter gegen ihn aufzuwenden. Die häufigste Nebenwirkung seiner Neigung ist passé, er wird nicht mehr zur Lüge genötigt. Er kann seinen Charakter pflegen, die Verfassung leben und das Recht ehren. Ihm ist es jetzt möglich, ein besseres Mitglied der Gesellschaft zu sein. Er begrüßt die saubere und dosiersichere Ware aus kontrollierter Herstellung und beansprucht schon dadurch, relativ zur Konsummenge, die Gesundheitsdienste seltener. Schädliche Streckmittel, zugesetzte Suchtstoffe und bedenkliche Verunreinigungen betreffen ihn nicht mehr, und wenn doch besteht Anspruch auf Schadensersatz, die Spur der Verantwortung liegt offen. Sein Gewissen beruhigt sich, sein Anliegen nährt keine kriminellen Strukturen mehr. Angst, Zorn, Paranoia und Resignation entrücken. Aus Dunkel wird Hell, aus Schattenspuk Licht. Die neu gewonnene Auswahl lächelt ihm entgegen. - Probleme, die den Umgang mit Drogen begleiten können, finden früh Vertrauen, und auf Umsicht geschultes Personal steht ihm hilfreich zur Seite: kein rüdes Staatsgebaren mehr, das Probleme erst beschwört und dann bekämpft statt ihnen voraus zu sein. **ÖI:** weniger Einschränkung der Grundrechte durch das Gesetz; der Schwarzmarkt verdunkelt sich; mehr Integration, mehr Sozialstaat (Art. 20 Abs. 1 GG); weniger deutliches Privilegiertentum bei Erwerb, Zugriff und Rechtsprechung; weniger Korruptionsgelegenheiten; mehr Ansehen gegenüber der Polizei als Freund und Helfer, dadurch weniger Anspannung auf ihnen für alle.

Die drogenpolitische Reform erleichtert allen, einen rationalen Verstand und gerechte Lebensverhältnisse anzustreben. Vom Gesetz gezeugte Naivlinge braucht niemand mehr zu fürchten. Niemand fragt mehr, warum sich ein erwachsener Mensch jeden Tag radikal besaufen darf, aber es ihm "zum Selbstschutz" unmöglich sein soll, auch nur ein Mal (privat) zu erfahren, was schon milliardenfach gut und gerne überstanden wurde: die kontrollierte Dosis einer offensichtlich nachgefragten aber verbotenen Substanz. Niemand rätselt mehr, warum gerade der Konsum nicht strafwürdig ist, obwohl nur er das Drogen anhaftende Gefahrenpotential aktivieren kann. Eine Droge ohne ihn ist weder abträglich noch verwerflich. Niemand höhnt mehr über die wenn auch laue Entkriminalisierung der Konsumenten, obwohl deren Nachfrage erst jedes diskutable Übel verschuldet. Es war und ist sinnlos und eigentlich ausnehmend zynisch, etwas in legale Richtungen zu neigen, das illegales Verhalten anderer voraussetzt. Niemand zweifelt mehr, ob die Regelung der geringen Menge nicht vor allem den kriminell Entschlossenen zugestanden wurde. Für die Prohibitionsungehaltenen lautet die Botschaft nämlich so: Kaufst du bei ihnen, hast du gut möglich einen Freifahrtschein, aber wehe, du versuchst sie zu umgehen. Niemand nervt mehr mit der Phrase, Verbraucher motiviere das Verbot. Es wäre nicht nur ein dummer Kick, sich dem mutmaßlich Gerechten seines Gerechten wegen zu widersetzen (siehe andere, vernünftige Gesetze), er stünde auch in keinem relevanten Verhältnis zur Wirkung der Droge selbst. Das Verbot wird vor allem übergangen, weil es für den Erfahrungsbereiten alternativlos erscheint. **ÖI**: mehr Sinn im Geist; mehr Konsistenz im Gesetz, weniger Ausgeschlossene; mehr Vertrauen in die Ordnung der Gesellschaft, gut für Nachwachsende.

Das Staatsbudget macht sich locker und mit ihm das Joch unser aller Gläubiger - eine Zeit lang wenigstens. Legaler Drogenhandel schafft ungetürkte Steuereinnahmen und entlastet Polizei und Justiz erheblich. Sie orientieren sich auf echte Kriminalität, deren Fremd- oder Staatsschädigung direkt ersichtlich ist. Das Knastwesen wird weniger gespeist, und es kann weiter entlastet werden, wenn ehemalige BtMG-Delikte revidiert bis amnestiert werden. **ÖI:** Staatsgewinne; Staatsentlastung.

Drogenpolitik, das sollte man nicht vergessen, ist Außenpolitik. Für die um Drogen entfachte Gewalt in den Produktionsländern sind eindeutig wir verantwortlich. Nur wenn die entwicklungsführenden Länder einen ehrlichen Umgang mit Drogen konstituieren, können die zuliefernden Produktion und Profit vom organisierten Bandenwesen abziehen; im Alleingang, ohne legale Abnehmer, geht es für sie nicht. - Drogenpolitik ist Umweltpolitik. Jede regulierte Verarbeitungsstätte, der eine illegale ohne Auflagen weicht, schont unser aller Ökosystem. Chief Seattle spricht: "Die Erde gehört nicht uns, wir gehören der Erde." Sie und wir begrüßen die massenhaft ausbleibenden Herbizide und jede Drogenhaut, die es vorzieht, statt begrenzte Ressourcen zu verbrauchen am Standort zu verreisen. **ÖI:** mehr Frieden auf der Welt, mehr Sicherheit im Tourismus; mehr Rücksicht auf unsere Lebensgrundlage, unseren Planeten: damit der Mensch mehr Segen für die Welt wird.

Patienten erleben die Linderung und Heilung diverser Symptome. Der therapeutische Nutzen, den bestimmte Drogen mitbringen, wird voll ausgeschöpft. Stress, der vom regierenden Druck gegen Drogengebrauch provoziert wird, befällt kein Gesundungsstreben mehr. Für den Interessierten öffnet der Schamanismus seine geheimnisvollen Pforten, er beteiligt ihn an der Konfliktbewältigung mit sich selbst und (anwesenden) anderen. Das Hanfsamenöl, wegen seines ausgewogenen Fettsäurespektrums sehr geschätzt, wird für jeden Haushalt erschwinglich, und alle anderen Nutzhanfprodukte entfalten ihr Potential. Seriöse Alternativen verringern die negativen gesellschaftlichen Effekte etablierter Drogen, die gerade bei Alkohol von Gewaltausbrüchen und traumatisierender Fahrlässigkeit bestimmt sind. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen verkündet: "Der Konsum von Alkohol und dessen körperliche und psychische Folgen bilden oft eine für das Tatgeschehen wesentliche und mitgestaltende Bedingung. So wurde 2009 bei rund 35% aller Tatverdächtigen wegen gefährlicher und schwerer Körperverletzung ein Alkoholeinfluss zum Tatzeitpunkt festgestellt (P KS 2009)". Warum diese Statistik über Tatverdächtige geführt wird, zu denen Betrunkene wohl verstärkt zählen, ist wohl dem höheren Zeigefinger geschuldet. Bedenkt man aber, dass der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch bei ca. 10 Litern reinem Alkohol liegt, umgerechnet also mehr als einem halben Liter Bier pro Tag, wird eines klar: Menschen wollen den Rausch, dagegen ist jede akzeptable Staatsgewalt machtlos. Und wie Menschen nun mal sind, wollen sie zwar alle dasselbe aber nicht auf demselben Weg. **ÖI:** mehr medizinischer Nutzen für Betroffene; mehr medizinische Vielfalt für alle; Kostensenkung von Nutzprodukten; reelle Chance der Gewaltreduzierung; mehr Pluralismus, wo er nicht sinnvoll geeint werden kann.

Folgt man dem Vorschlag in Ausgabe 169, gilt **ÖI** ferner in: mehr öffentlichem Bildungsangebot, mehr Sicherheit im Umgang mit Drogen; einer finanzautarken Lösung des Drogenproblems (und ev. reduzierten Krankenkassenbeiträgen durch Verlagerung bestimmter Aufwendungen); mehr Kontrolle über eine Risikogruppe, über ihre Gesundheit und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft; weniger Strafminderung nach Fällen selbstgewählter Unzurechnungsfähigkeit; wirksamerem Jugendschutz.

Wer also zukünftig hört, sich für Drogen einzusetzen sei bloß egoistisch, der sollte vom Gegenteil einschenken. Die Reform ist etwa so eigennützig, wie der gegen Drogen gerichtete Anstand moralisch ist. Je mehr man das Gesamte fokussiert, desto unpassender wird das Attribut. Das Ende der Prohibition, der Anfang der Lizensierung, ist ein gesellschaftliches Anliegen.

WERBUNG

MUSITIPP

von Janika Takats

Hörinfarkt

AnhörSKAnadal

Hörinfarkt nennen sich die sieben Jungs aus Dessau, die Punkrock machen – im Anzug versteht sich. Der Stil erinnert mal hier mal da an die Ärzte oder Die Toten Hosen. Doch damit nicht genug. Der Name ihres zweiten Albums verrät schon, dass ihre Musik ebenfalls im Zeichen des Offbeats steht.
„AbhörtSKAndal" ist seit dem 28. Februar 2014 über Pukemusic erhältlich. Das Album ist eine Mischung aus Punk, Rock'n'Roll und natürlich SKA, dessen Sound durch die dreiköpfige Bläserfront bestimmt wird. In ihren Texten setzen sich Hörinfarkt kritisch mit Themen wie Macht, Freiheit oder Umweltproblemen auseinander. Gleichzeitig gibt es aber auch jede Menge humorvolle Songs, die zeigen, dass man das Leben auch nicht nur ernst nehmen kann. Hörinfarkt klingt wie eine Band, deren Lieder einen auf CD mitwippen lassen, die jedoch live hundertmal mehr Spaß machen. Die Band hat gerade einige Tourdates in Deutschland hinter sich gebracht, aber die nächsten kommen bestimmt, haltet die Augen offen.

www.hoerinfarkt.de
Foto: Pukemusic

Jamaram

Almost Hits

Vierzehn Jahre ist es her, dass die Münchner Combo um Sänger Tom Lugo, Drummer Murxen Alberti und Gitarrist Samuel Hopf gegründet wurde. Heute hat die Band acht Alben und eine Live-DVD vorzuweisen. Nummer neun ist nun am 28. März 2014 bei Soulfire Artists erschienen. „Almost Hits" hat genug Material für ein Doppelalbum auf einer CD und enthält dazu noch eine 40-minütige Doku DVD, die die Band im letzten Jahr auf ihrer gemeinsamen Tour mit den afrikanischen Künstlern von Acoustic Night Allstars begleitet. Das Album überzeugt mit der für Jamaram typischen Mischung aus Reggae, Funk und Elementen lateinamerikanischer Musik. Dazu kommen einige bisher unveröffentlichte live Mitschnitte von Songs wie „Slow" oder „Construction", die einem einen Eindruck vermitteln, wie es sein muss Jamaram einmal auf der Bühne zu erleben. Für das neue Album arbeitete Jamaram unter anderem mit Dub-Spezialist Umberto Echo zusammen und beschaffte sich Features von Don Caramelo, Prayersoul oder Dub Inc.

www.jamaram.de
Foto: Soulfire Artists

Egotronic

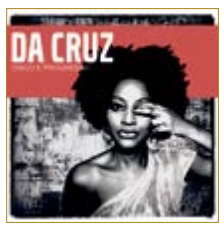
Die Natur ist dein Feind

Egotronic wollten nie 'cool' und 'in' sein und haben es in den 13 Jahren ihres Bestehens geschafft schräg zu bleiben. Damit haben sie so machen Hippster vor den Kopf gestoßen, was man heute schon wieder als Ritterschlag für wahre Authentizität auslegen kann. Besonders wenn man aus Berlin stammt.
Zehn Jahre nach ihrem ersten Album wollten sich Egotronic wieder mehr auf ihren Ursprung besinnen – dem Punkrock. Dem entsprechend wilder und rockiger sind ihre Songs, wobei die Einflüsse von Electropop und Electro noch klar zu erkennen sind. Nachdem ENDI die Band verließ, sind Egotronic nun zu viert unterwegs und hatten inzwischen genug Zeit die neue Besetzung zu erproben.
Das neue Album „Die Natur ist dein Feind" ist seit dem 14. März über Audiolith erhältlich.
Auf ihrer Facebook Seite geben Egotronic Freizeitdrogen, Fernsehen und Weltherrschaft als ihre Interessen an. Drei Worte, die das Konzept der Band und des neuen Albums ganz gut zusammenfassen.

www.audiolith.net
Foto: Audiolith

Da Cruz

Disco e Progresso



Mariana da Cruz wuchs in Brasilien auf bis sie sich einiges Tages dazu entschloss ihr Heimatland zu verlassen und ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen. Über Umwege landete sie in der Schweiz. Dort formte sie zusammen mit Bandkollegen Ane H, Oliver Husmann und Pit Lee "Da Cruz" und lebt seitdem in Bern.
„Disco e Progresso" ist bereits das vierte Album der Band. Es kommt als Doppel-CD daher und ist am 11. April 2014 bei Broken Silence erschienen. Thematisch setzt sich Da Cruz mit den sozialen Konflikten in Brasilien auseinander, die im Zuge der WM, der gesamten Welt zu Ohren gekommen sind. Musikalisch ist das Album in zwei Teile gegliedert: „Bright Side" und „Dark Side".
Im ersten Teil wird die poppige Seite der Band nach außen gekehrt und stehen im Zeichen von brasilianischer Disco-Musik der 70er Jahre und Bossa Nova. Der zweite Teil ist wesentlich stärker elektronisch geprägt und besteht aus einer Mischung aus New Wave und Elektro-Kuduro.

www.dacruzmusic.com
Foto: Passionate PR

Rotfront

17 Deutsche Tänze

„17 Deutsche Tänze" hat nichts mit Haydn, Beethoven, Bach oder Wagner zu tun, auch wenn sich Rotfront bei den Aufnahmen ihres letzten Langspielers durchaus von eben genannten haben inspirieren lassen. Die Mitglieder der Berliner Band Rotfront stammen aus den unterschiedlichsten Winkeln der Welt, ihre Songs werden aber international als Deutsche Musik wahrgenommen. Ein Umstand, dem auf dem neuen Album nun Rechnung getragen werden soll. „17 Deutsche Tänze" ist ihr drittes Album, welches am 25. April 2014 bei GMO The Label erschienen ist. „Emigrantski Raggamuffin" lautete der Titel ihrer ersten Scheibe, der unverkennbar auf die Einflüsse von Ska und Reggae schließen lässt, die auch die neue Scheibe dominieren. Punkrock, Hip Hop, Cumbia, Klezmer, Polka und Soul gehören aber genau so zum Programm. Bei den Aufnahmen erhielt Rotfront Unterstützung von Produzent Kraans de Lutin, der auch schon mit Culcha Candela, Seeed oder Irie Révoltés arbeitete. Die Musik macht Laune und lässt einen – genau – tanzen.

www.rotfront.com
Foto: Rootdown Records

Flo Bauer

Leise Töne

Zehn Jahre sind vergangen seitdem Flo Bauers erstes Album mit dem Titel „Nimm's persönlich" erschienen ist. Jetzt im Jahr 2014 legt er ein Album vor, das persönlicher ist, als alle seine Vorgängerwerke. Auf „Leise Töne" setzt sich Flo Bauer mit seinem eigenen ich auseinander und reflektiert die inneren Konflikte, durch die sich viele Menschen in unserer Gesellschaft zerrissen fühlen. Erwartungsdruck, Depression, Überwachung und Einsamkeit sowie die Sehnsucht nach echten Beziehungen in einer zunehmend digitalen Gesellschaft sind seine zentralen Themen – selbst gemachte Probleme, einer Gesellschaft die alles hat und trotzdem nicht glücklich sein kann. Unterlegt werden diese von Hip Hop Beats und akustischen Instrumenten wie Klavier, Gitarre und Saxophone, die mit Elektrobeats gemischt werden. Flo Bauer hat einen Großteil der Instrumentals selbst zusammengestellt und damit sein Können aus Produzent unter Beweis gestellt. „Leise Töne" ist am 7. März bei Leise Töne Records erschienen.

www.flobauer-musik.de
Foto: Ballyhoo Media

DVDTIPP

von Janika Takats

Geld her oder Autsch'n

Der putzige Maulwurf mit dem Sprachfehler, der pollige Eisbär Kalle und der snobistische Frosch Falkenhorst sind die Stars der Show des Puppenspielers René Marik, dessen Live-Showmitschnitte auf YouTube millionenfach angeklickt wurden. Darauf hin versuchte sich Marik auch als Regisseur und Drehbuchautor. „Geld her oder Autsch'n!" heißt das Ergebnis und ist seit dem 21. Februar auf DVD und Blu-ray erhältlich.

Kalle ist der Star im Cabaret Toujour. Jeden Abend steht er vor einem begeisterten Publikum, das ihm aus der Hand frisst. Kein Wunder, dass er sich für den Größten hält und Theaterleiter Falkenhorst und Maulwurfn Mühe haben ihn auf dem Boden zu halten. Zudem muss Gehilfe Richy (Holger Kraft) regelmäßig zum kriminellen Spec (Christoph Maria Herbst - „Stromberg"), damit Kalles Koks Vorräte nicht zur Neige gehen und bringt sich dabei selbst in die Bredouille.

Doch nicht jeder hat soviel Glück wie Kalle und Konsorten. Das Theater der Freude steht wegen Geldnöten und Zuschauermangel vor dem Ruin und das Ensemble um Kasper, Seppel, Gretel, Krokodil und die Großmutter kurz davor auf der Straße zu landen. Auch Souffleuse Svetlana (Dorka Gryllus - „Soul Kitchen") und Techniker Bobo (Bodo Goldbeck) sind ratlos. Doch dann kommt der Kasper auf die wahnwitzige Idee Kalle zu entführen und durch eine Lösegeldforderung die finanziellen Probleme des Theaters zu beheben. Doch die stümperhaft durchgeführte Aktion der Puppen bleibt nicht ohne Konsequenzen.

René Marik liefert mit seinem Regiedebüt eine skurrile und amüsante Geschichte mit überraschend dramatischen Wendungen. Für die Rollen des „Kasper-Ensembles" holte er sich Unterstützung von Jochen Menzel, Rike Schuberty, Ulli Voland, Tilla Kratochwil und Lars Frank, die sich als wahre Könner der deutschen Puppenspielkunst erweisen. Zudem überzeigt Christoph Maria Herbst als fieser Schurke, der vor nichts zurück schreckt – auch nicht vor Gewalt gegen Stofftiere.

Im Bonusmaterial erwarten die Zuschauer ein Interview mit René Marik und seiner Truppe Maulwurfn, Kalle und Falkenhorst diverses Material über die Geschehnisse hinter den Kulissen sowie einige Clip vom Dreh.

© Universum Film GmbH

Persepolis

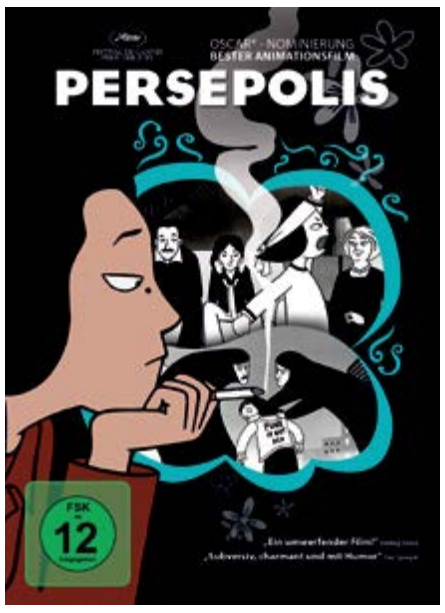
Als der Schah aus dem Iran vertrieben wird, ist Marjane acht Jahre alt und lässt sich schnell von der Euphorie ihrer Eltern anstecken. Doch die Freude währt nicht lang. Die Mullahs kommen an die Macht und im Zuge der Islamischen Revolution werden tausende Regimekritiker hingerichtet. Frauen werden gezwungen Kopftücher zu tragen, doch Marjane bleibt rebellisch und interessiert sich lieber für ABBA, Iron Maiden und Punk. Dadurch bringt sie nicht nur sich selbst sondern auch ihre Familie in Gefahr.

Persepolis ist die filmische Interpretation der gleichnamigen vierteiligen Comic-Reihe, in der Regisseurin Marjane Satrapi zusammen mit Kollege Vincent Paronnaud ihre Kindheit aufarbeitet. Der Film erklärt die Ereignisse der Revolution und des darauf folgenden iranisch-irakischen Krieges aus der Sicht eines kleinen Mädchens. Hilflos muss sie mit ansehen, wie Bomben ihn ihre Stadt einschlagen und geliebte Menschen verhaftet und hingerichtet werden.

Fast der ganze Film ist in schwarzweiß gehalten. Die Bildsprache ist sehr reduziert und dadurch umso wirkungsvoller. Persepolis zeigt auf ergreifende Weise, dass die Liebe zur Heimat und den eigenen Wurzeln stärker sein kann, als alles Grauen des Krieges und der religiösen Diktatur.

Satrapi lebt inzwischen in Frankreich und ihr Film ist vorrangig an ein westliches Publikum gerichtet. Nach anfänglichen Protesten der Regierung dufte der Film auch im Iran gezeigt werden, allerdings nur in zensierter Form. Der Animationsfilm wurde auch in anderen islamischen Ländern wie dem Libanon oder Tunis gezeigt, wobei es zum Teil zu Protesten wegen der Darstellung von Gott als altem bärtigen Mann, kam.

„Persepolis" ist bereits im Jahr 2007 erschienen und seit dem 07. März 2014 wieder auf DVD erhältlich. Der Animationsfilm hat damals mehrere Preise gewonnen, unter anderen den Preis der Jury in Cannes und war für den OSCAR® als bester Animationsfilm nominiert. Im Bonusmaterial sind neben dem Making Of und einem Interview mit Marjane Satrapi auch unveröffentlichte Szenen zu finden. Außerdem wird Jasmin Tabatabai, die deutsche Stimme von Marjane, bei den Synchronaufnahmen gezeigt.



© Universum Film GmbH

WERBUNG

„Es ist allgemein bekannt, dass Marihuana eine beruhigende Wirkung hat..."

Interview: Janika Takats

Interview mit Bunji Garlin

Wie so viele karibische Artists fing Bunji Garlin schon in der Schule an zu singen. Ende der 1990er zog er, anfänglich unter dem Pseudonym Little Bounty – in Anlehnung an den damals schon bekannten und gefeierten Bounty Killer – durch die Lande. Später widmete er sich stärker dem Soca, der Musik seiner Heimat Trinidad und Tobago. Viermal gewann er dort den Soca Monarch Wettbewerb bevor er beschloss sich neuen Herausforderungen zu stellen. Sein Hit Differentology war eine der Hymnen des Karnevals 2013 und sorge nicht nur in der von Major Lazer geremixten Version für Aufsehen. Im Interview erklärt Bunji Garlin was es mit Soca, Karneval und dem Hype um den Song auf sich hat.

Reggae und Dancehall Künstler hatten wir ja schon einige im Hanf Journal, Soca kam eher nur am Rand vor. Beschreibe doch bitte kurz, was diese Musik ausmacht?

Soca-Music stammt aus Trinidad und Tobago und ist eine Weiterentwicklung aus der traditionellen Musik der Region, zu der unter anderem Calypso gehört. Calypso war damals die Musik, welche armen Leuten die Nachrichten überbrachte. Es hatte nicht jeder Zugang zu Zeitungen oder ähnlichen Medien, deshalb wurde Musik genutzt, um Neuigkeiten zu übermitteln. Gerade auf dem Land wurde Calypso als eine Art gesellschaftlicher Kommentar verstanden. Soca hingegen transportiert eher die Partystimmung, um Stress abzubauen und die Leute zum Tanzen zu bewegen. In den letzten zehn Jahren wurden allerdings auch versucht vermehrt sozial kritische und tiefgründigere Texte in die Musik mit einfließen zu lassen. Die Songs sollen nicht nur zum Feiern motivieren sondern auch eine Geschichte erzählen.

Wie hat diene Karriere begonnen?

Ich habe meine professionelle Karriere 1999 begonnen. Damals war mein Style noch ein anderer. Mein Hauptmerkmal war, ein Raggae Soca Artist zu sein. Ragga Soca ist im Wesentlich die Fusion aus Dancehall und Soca. Als ich zur Schule ging wurde die Musikszene in Trinidad und Tobago stark von jamaikanischem Reggae und Dancehall geprägt. Soca war ausschließlich eine Karnevals Musik und es bestand die Tradition, dass Soca nicht mehr im Radio gespielt wurde, sobald die Karnevalszeit vorüber war. Es blieb uns also nichts anderes übrig als Musik zu hören, die aus dem Rest der Welt zu uns drang. Das war Pop, Reggae, Techno, House oder R&B. Jamaika ist eine unserer Nachbarinseln, da war der Einfluss natürlich am stärksten. Daher begannen sich immer mehr junge Leute für Reggae und Dancehall zu interessieren. Zu Beginn meiner Laufbahn eignete ich mir Skills im Dancehall an, die ich dann später auf Soca Musik übertrug.

Wie war die Reaktion des Publikums auf diese Mischung?

Die Reaktionen waren sehr unterschiedlich. Ich habe Ragga Soca nicht erfunden. Vor mir gab es schon einige Entertainer, die die beiden Musikstile mischten. Sie wurden vom Publikum gefeiert, doch aus irgendeinem Grund wurde es zum Problem, als ich dasselbe versuchte. Es hat eine ganze Weile gedauert, bis ich begriffen habe was die Ursache war. Während andere lediglich ihre Interpretation von Dancehall darstellten, die auf Grund ihrer kulturellen Prägung Soca-Elemente enthielt, war ich der erste, der beide Richtungen offen miteinander vermischte. Das hat vielen Leuten am Anfang nicht gefallen.

Du bist Teil der Asylum Family, was genau ist dieser Zusammenschluss und wer ist noch dabei?

Ich habe diese Gruppe damals mit der Idee gegründet, die talentiertesten Künstler mit denen ich gearbeitet habe, zusammen zu bringen. Dazu gehören nicht nur Sänger bzw. Sängerinnen sondern auch Musiker und Produzenten. Daraus ist das Asylum Vikings Team entstanden. Meine Frau Fay Ann Lyons und ich sind die Leader dieser Bewegung, die mehr ist als nur eine einfache Band. Als ich in Schweden war, habe ich den Beinamen 'The Viking Of Soca erhalten'. Das mag mit daran liegen, dass ich nicht nur die Leichtigkeit und Freude verbreite mit der die meisten Soca assoziieren, sondern gleichzeitig auch als Eroberer auftrete, um mir neue Länder zu erspielen und meine Karriere voranzutreiben. Auch wenn uns über die Jahre einige Mitglieder verlassen haben und neue dazu gekommen sind, haben wir den familiären Charakter unserer Vereinigung immer aufrechterhalten, um in einer guten Atmosphäre gemeinsam kreativ sein zu können.

Du hast über Jahre hinweg an der 'Soca Monarch Competition' teilgenommen und vier Mal gewonnen. Warum hast du dich 2011 dazu entschlossen in Zukunft nicht mehr anzutreten?

Ich habe mich dazu entschlossen nicht mehr teilzunehmen, weil ich mich durch 'Soca Monarch' nicht mehr weiter entwickeln konnte. Ich wollte meine Musik international so weit wie möglich verbreiten. Dazu musste ich mich von den Wettkämpfen zurückziehen. Es bedarf einer Menge Vorbereitung so eine Competition zu gewinnen. Ich musste im Prinzip alle meine Songs auf 'Angriff' ausrichten. Ich wollte mich von dieser Aggressivität entfernen und stattdessen lieber Songs machen, die die Menschen gerne mit singen, weil die Melodien im Ohr bleiben.

Welche Rolle spielt Marihuana in Trinidad?

In der Soca Musik spielt Marihuana keine Rolle. Wenn man an Jamaika denkt, denken viele Menschen auch gleichzeitig an Ganja. Das ist bei uns nicht der Fall. Trinidad und Tobago werden zuerst mit dem Karneval in Verbindung gebracht und dadurch mit Rum und Alkohol. Der Alkoholkonsum ist hoch, obwohl wir nur ein sehr kleines Land sind. Auf der Insel wird viel gefeiert und es gibt ständig Partys. Die treibende Kraft dahinter ist der Alkohol – hauptsächlich Spirituosen und Bier.

Liegt das auch daran, dass Marihuana illegal ist?

Ich denke der Hauptgrund, warum Menschen Marihuana wenig nutzen ist, dass es ein negatives Stigma hat und das zum Teil zu unrecht. Es ist allgemein bekannt, dass Marihuana eine beruhigende Wirkung hat im Gegensatz zu Kokain oder Methamphetaminen, die dich aufputschen und durchdrehen lassen. Daher ist die Gefahr, dass die Leute unter Einfluss dieser Drogen, aber auch unter Alkoholeinfluss gewalttätig werden, um einiges größer als bei Marihuana. Vor einiger Zeit gab es Bestrebungen im Parlament Marihuana zu dekriminalisieren. Das hat für Aussehen gesorgt und der Ausgang dieser Debatte ist noch ungewiss.

Dein Song 'Differentology' hat letztes Jahr wie eine Bombe eingeschlagen und wurde weit über die Soca-Szene hinaus bekannt. Was war deiner Meinung nach der Grund dafür?

Die meisten Leute erwarten, dass Soca sich auf eine bestimmte Weise anhört, immer einen ähnlichen Rhythmus hat. Soca soll immer die gleiche Geschichte von Party, Spaß und exzessivem Feiern erzählen. Letztendlich kann Soca, aber noch viel mehr, wie jede andere Musikrichtung auch. Die Musik ist vielseitig und es ist jedem Künstler selbst überlassen welche Inhalte er oder sie vermitteln will. Im Fall von 'Differentology' haben wir uns von den klassischen Soca-Klängen entfernt. Wir haben andere Instrumente verwendet. Die Melodie ist eingängig und man wird sofort mitgezogen.

Der Song wurde anschließend von Major Lazer geremixt. Wie kam es dazu?

Der Song wurde von Jarrod Faria, der unter anderem für den Produzenten von 'Differentology' Keron "Sheriff" Thompson arbeitet, promotet um ihn international bekannt zu machen. Jarrod kannte Jillionaire von Major Lazer schon eine ganze Weile, da dieser auch aus Trinidad stammt. Jarrod fragte nach einem Remix, doch zuerst hat er eine Absage bekommen, weil Major Lazer fast das ganze Jahr auf Tour war und daher keine Zeit hatte. Dann gab es allerdings eine Terminänderung und Major Lazer nutzte die freie Zeit einen Remix zu machen. Der Song hatte ihnen gefallen. Dadurch konnte der Song ein völlig neues Publikum erreichen, das mit Soca sonst gar nicht in Berührung kommt.

Werden Crossovers wie diese die Zukunft von 'Nischenmusik' wie Soca sein?

Nun ja, letztendlich wurde Soca schon immer von anderen Musikrichtungen beeinflusst, wie es auch bei Reggae bzw. Dancehall der Fall ist. In den 1950ern und 60ern wurden viele der Stücke mit Flöten und Klarinetten anstelle der üblichen Blasinstrumente gespielt. Auch die üblichen Arrangements der Percussions wurden durch Jazz und Blues beeinflusst. Sänger wie Nat King Cole oder Harry Belafonte haben damals Calypso aufgegriffen und verändert. Heute wird die Musikwelt von Techno und Electro dominiert und beeinflusst dadurch auch Soca. Der gesamte Prozess wiederholt sich also in einem neuen Zeitalter. Ich persönlich will auch in Zukunft neue Wege finden Soca zu machen. Dabei will ich die Musik nicht verkomplizieren oder mich von ihrem Ursprung entfernen. Ich will sie bereichern und dadurch noch mehr Menschen erreichen. Ich will, dass das Publikum authentische Soca Musik kennen lernt und die Kultur dahinter versteht. Das ist meine Mission und daran werde ich unaufhörlich arbeiten.

Vielen Dank für das Interview.

WERBUNG

electro gaming tests & text: mze

Final Fantasy X/X-2 HD Remaster

Portabler PS2 Port

Mit dem Re-release von Final Fantasy X und X-2 auf Playstation3 sowie der PSVita, bietet SquareEnix Final Fantasy Fans einen erneuten Trip nach Spira, in die Welt von Tidus, dem blonden Blitzball-Spieler, an.

Auf Playstation 2 als erstes Final Fantasy veröffentlicht, bekam das Spiel hervorragende Wertungen und bot rundenbasierende Kämpfe par excellence und sogar Turnierkämpfe in der genannten Unterwassersportart. Blitzball.

Das Charakterdesign und die pathetische Erzählweise sorgten jedoch auch für Missfallen und Sorge bei Fans, um die eigentlich meist niedliche Rollenspiel Serie aus Japan, die man in ihrer Form ins Herz geschlossen hatte.

Es geht in Final Fantasy X um den heiß verehrten Blitzball-Spieler Tidus, der den Angriff eines Ungetüms auf seine Heimatstadt nur durch Glück überlebt und dadurch in einen Strudel der Zeit und Mythen katapultiert wird. Er schließt sich in neuer Umgebung einer vertrauenswürdigen Gruppe unterschiedlichster Abenteurer an und findet später in der Magierin Yuna eine enge Vertraute.

Dem Genre typisch wandelt die Truppe durch Areale verbindende Außengebiete, besucht Städte, redet dort mit Bewohnern und rüstet sich für kommende Gefahren bestmöglich aus.

Die Kämpfe, die in FFX noch zufallsgeneriert das Story-Geschehen unterbrechen, werden dann mit der gesamten Truppe und dem gesamten Arsenal an Habseligkeiten wie Fähigkeiten ausgetragen.

Jeder einzelne Move, Magie-Einsatz und Item-Gebrauch will per Menü ausgewählt und überlegt

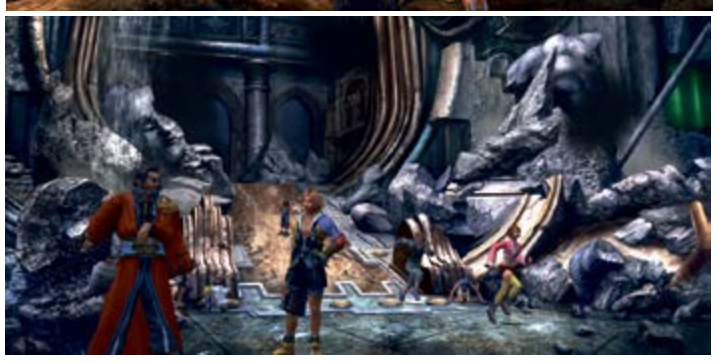
eingesetzt werden, um taktisch vorteilhaft im Kampf gegen die gegenüberstehenden Feindesschar und so manch überlegen scheinende Endbosskreatur zu bestehen.

Auf dem im Menü aufrufbaren Sphärobrett werden die eigenen Charaktere nach erfolgreichen Level-Aufstiegen mit ihren erworbenen Experience-Points weiter entwickelt und bekommen viele Fähigkeiten für den sich stetig entwickelnden Schwierigkeitsgrad.

Die Umsetzung für die aktuellen Sony Systeme mag Final Fantasy X Freunde freuen, da es sich nicht nur um einen Port des ersten Final Fantasy X handelt, sondern auch noch die später erscheinende Side-Quest, um die singende Magierin Yuna, die zu Playstation2 Zeiten als FF-X2 erschien, im HD Remaster-Paket enthalten ist

In diesem von weiblichen Charakteren dominierten Nachfolger, tanzt man wild und wechselt die Garderobe passend, um in den Rundenkämpfen als Sieger hervorzugehen. Spieler, die bereits 2002 wenig Vergnügen an der eingeschlagenen Richtung der beliebten Square-Reihe hatten, wird auch diese Beilage nur bedingt überzeugen.

FF-X in HD-Auflösung, ohne die damals noch typischen, Röhrenbild stauchenden Pal-Balken, ist zum Ende der Generation für Playstation 3 Zocker vielleicht ein willkommenes RPG-Abschiedsgeschenk für zwischendurch. Auf der Playstation Vita ärgert einen das Game mit ellenlangen und nicht abzukürzenden Filmsequenzen eher, als das es einen unterwegs übermäßig unterhält. Dazu rückt dieser Release, das inmitten der PS3-Ära erschienene Handheld, erneut näher an die PS2, als an die neu erschienene Playstation4, deren tragbares Interface es aber laut Hersteller Sony einst noch werden sollte.



Fans frohlocken, der Rest will überzeugenderes zocken.

Final Fantasy X/X-2 HD Remaster
Fotos: SquareEnix
Usk 12
Circa: 39,99€

PsVita - ASIN: B00HO6BHE6
PS3 - ASIN: B00DBSVFKM

YAIBA - Ninja Gaiden Z

Z wie "Zombie"

Keiji Inafune ist alten Zockern vor allem durch die Mega Man Reihe bekannt.

Aktuell arbeitete der freie Ex-Capcom-Mann für Tecmo Koei an der neusten Ninja Gaiden Entwicklung, die eine Side-Story zu den bekannten Ninja Gaiden Ninja-Games darstellt.

Kein Ryu Hayabusa, kein filigran ausgetüfteltes Gameplay und kein ehrenhafter Kodex, den es zu bewahren galt, standen wohl im Vordergrund des nun erschienen Zombiegemetzels.

Jawolla. Zombieseuche, ein schlecht gelaunter Cyborgkämpfer und ein recht grandioser Grindhouse Comiclook, durchziehen Yaiba – Ninja Gaiden Z dagegen so konsequent, wie eine rustikale Stahlkampfkette einen Haufen zappelndes Gammelfleisch. Und ungefähr so lässt sich das Game um den namensgebenden Yaiba und um seinen Rachefeldzug beschreiben. Leider aber auch qualitätstechnisch betrachtet.

Vom Ninja Gaiden Helden Hayabusa zerstückelt, als mechanisches Irgendwas wiedergeboren und inmitten einer apokalyptischen Zombie-Invasion gefangen, will der grummlige Kapuzenträger dennoch fortan mittels Schwert- und Kettenschwingern nichts als Rache am bekannten Möchtegern-Killer nehmen, weshalb er sich auch ohne große Bedenken direkt auf einen zweifelhaften Deal mit einem holografischen Geschäftsmann einlässt.

Der Versuch ein spielerisch hochwertiges Hack'n Slay anzubieten, wurde vom Designer Inafune offensichtlich ähnlich flott über Board geworfen, wie viele weiter Elemente der eigentlichen Ninja Gaiden Reihe. Dagegen ein flottes, übertrieben blutiges Comicbook zu produzieren als angemessene Alternative betrachtet. Und so ist das Gameplay eher aufs Minimum reduziert, der grafische Faktor dafür aufs Maximum. Yaiba – Ninja Gaiden Z wirkt trotz mittlerweile bekannten Einsatzes von Cell-Shading Grafik weniger wie ein Zeichentrickfilm, als eher wie ein Comicstrip. Boden nahe, teils feste Kameraperspektiven und ein alles übermalendes Rot der sterbenden Gegnerscharen, sind stilistisches Mittel, das einen recht kernigen Effekt erzeugt.

Auch wenn ernsthafte Angriffe mal nicht rechtzeitig erkannt werden können, da die Kamera während der Hektik den Blick versagt, nimmt man das spielerisch weniger anspruchsvolle Geschnetzel ganz gerne auf der eigenen Retina wahr, obwohl auf dieser auch, eben dank der genannten Macken, öfters ein Game Over wahrgenommen werden muss.

Die Steuerung tut dazu nur das Mindeste und die aufkommende Forderungen nach Ninja Reflexen bei härteren Feinden, schmälert den eigentlichen Fun-Faktor, den das trashige Yaiba - Ninja Gaiden Z schon zu versprühen weiß. Alberner, derber Humor und der amüsante Hauptheld trösten jedoch nicht ausreichend, über das insgesamt zu schlampig programmierte Kampfsystem und die auf Quick-Time-Events reduzierten Jump-Passagen, weshalb man das Spiel nur bedingt empfehlen kann. Nur wer bisher schon Spaß an Kettensägen schwingenden Cheeleadern, Knochenkugeln verschießenden Höllenhunden und schlecht gelaunten Mecha-Ninjas hatte, sollte sich an Yaiba wagen. Die günstig wirkende Midnight Movie-Game Produktion, die tatsächlich viel Nachsehen von Spielern verlangt und keine der alten Serien Tugenden bewahrt, geizt nämlich auch noch gern mit fair gesetzten Checkpoints, jedoch nicht mit Wiederverwertung.

Z wie "Zwerchfell", aber leider eben auch wie "zu wenig"

YAIBA - Ninja Gaiden Z
Fotos: Tecmo Koei Europe / Koch Media GmbH
Usk 18
Circa: 55€

PS3 - ASIN: B00GBZEIIS
Xbox360 - ASIN: B00GBZEIOC

The Lego Movie Videogame

Das Spiel zum Film zum Spielzeug

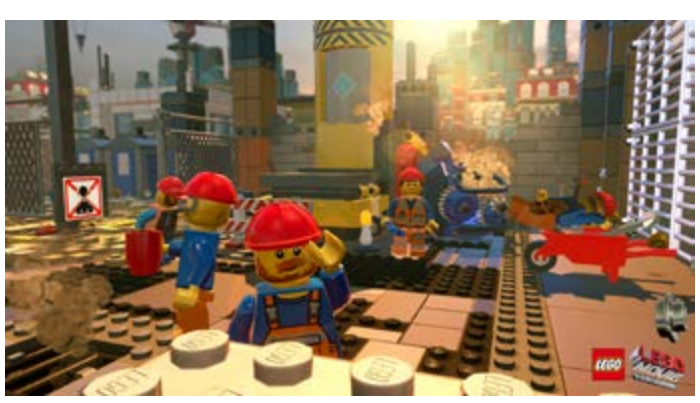
Lego Spielzeug ist eine kreative Sache, vor allem aber die Manager des Konzerns, die sich seit einigen Jahren eine beliebte Marke nach der nächsten in ihre Plastikformen stopfen lassen und dabei ordentlichen Reibach machen. Lord Business regiert mit strengem Regiment.

Von der Star Wars, Batman, Spider-Man, Harry Potter, zur der Herren der Ringe Lizenz, hat Lego mittlerweile fast alles in Klötzchenform produziert, was auf dem Markt erhältlich ist.

Und anschließend war man so frei auch noch alles durch die TravelerTale Studios in passende Videospielform zu adaptieren. Mit großem Erfolg.

Und so erscheint nach dem kürzlich vorgestellten Lego Marvel Superheros jedoch schon wieder zwischen dem neusten Lego The Hobbit Teil, das eigene Videospiel zum eigenen Kinofilm mit einem eigen Helden, aber sehr vielen Gastauftritten und dem altbekannten Konzept. Lego Business.

Emmet der Baumann ist happy, wie der Rest in Lego City. Er ahnt noch nicht, dass er nach einer Begegnung mit einer unbekannten Lego-Schönheit, die zufällig sogar schon auf der Such nach ihm war, sein Schicksal zu erfüllen hat und als Super-Builder gegen die fiesen Pläne von Lord Business kämpfen muss.



Die Abgedrehte Story des Films wird mit Schnipseln aus eben jenem erzählt, direkten Anschluss an das dann folgende Gameplay wird jedoch nur bedingt geboten.

Auch wird das gewollte Stop-Motion-Flair des Computer-Animations-Films, leider nicht während des Spiels verwendet, was einen Einklang beider Welten verhindert.

Im Ein- oder Zwei-Spiele-Modus kann man dann die Level Abschnitte bewandern und muss wie üblich kleine Schalter betätigen, zerhaut dabei die Umgebung und sucht nutzbare Gegenstände.

Oft muss man per Plan ein kleines Konstrukt erschaffen, was tatsächlich neu in The Lego Movie Videogame ist, aber auch grad nur der Tiefe eines mini Mini-Spiels entspricht.

Die typischen Probleme der virtuellen Klötzchenwelt lassen Spieler zwar manchmal auch noch schmunzeln, aber dank des typischen Grobschliffs der Lego-Games eben auch gerne mal in Wänden hängen oder gefangen in Zeit-Loops das Zeitliche segnen. Der Wunsch nach Abwechslung wird wie gewohnt durch kurze Fadenkreuzschießereien oder das Besteigen von Fahrzeugen bedient, doch wer die bereits erschienenen Lego-Spiele kennt, bekommt wenig Überraschendes geboten.

Insgesamt sollte das The Lego Movie Videogame wie üblich keine Spiele-Gourmets überzeugen können, da aber in diesem Fall auch keine Liebhaber-Lizenz geschröpft wird, ist dieser Titel wohl wirklich nur Fans des Films, Fanatikern der seichten Lego-Videospiele-Kost oder kompletten Neueinsteigern zu empfehlen. Auf den neuen Konsolen kostet der Titel daher auch gleich mehr.

Lord Business übertreibt es.

The Lego Movie Videogame
Fotos: Warner Interactive
Usk 6
Circa 50€

Ps3 - ASIN: B00GXY51VK
Xbox360 - ASIN: B00GXY51WO
WiiU - ASIN: B00GXY51YM
PCDVD - ASIN: B00GXY54HG
Xbox One - ASIN: B00GXY51TC
PS4 - ASIN: B00GXY51ZG

HANF & HANF

Growshop - Headshop - Stecklinge

info@hanf-hanf.at +43 1 276 41 47

HANF & HANF Stecklinge mit der Post nach Hause!

Nur innerhalb von Österreich!
im kleinen Würfel - 3,5x3,5 cm
mit einer Höhe von ca. 15 cm

Hanf & Hanf Qualitätssiegel

Post

AB JETZT - AUTOMATISCHE STECKLING AUS SAMEN GEZOGEN

Wachstum & Blütezeit - ca. 8 Wochen
letztes Aussetzen - Ende August möglich

Super Skunk - AUTO
Lemon Haze - AUTO
Big Bud x Northern Lighs - AUTO

AB JETZT VERFÜGBAR!

STECKLINGE in großen & kleinen organischen Würfel

Chronic Shiva Skunk Big Bud Super Skunk AK 47 Bushman White Satin LSD
White Widow Santa Maria Euforia Hashberry Power Plant Sensi Star
White Russian Northern Lights Super Silver Haze Herijuana Double Dutch
Mazar Dutch Dragon

Preisstaffel für kleine Würfel - 4cm x 4cm Höhe: 15cm

1-10 Stück	€ 6,00
11-30 Stück	€ 5,50
31-50 Stück	€ 5,00
51-99 Stück	€ 4,50
Ab 100 Stück	€ 4,00
GH PREIS	€ 3,50

Preisstaffel für große Würfel - 7,5cm x 7,5cm Höhe: 25cm

1-10 Stück	€ 8,50
11-30 Stück	€ 8,00
31-50 Stück	€ 7,50
51-99 Stück	€ 7,00
Ab 100-250 Stück	€ 6,00
GH PREIS	€ 5,50

Besuche uns jetzt auf unserer neuen Website!

www.hanf-hanf.at

bis zu -40% auf Hanfsamen & vieles mehr!

Macht's die Milch wirklich?

Trinkhanf als gesunde Alternative zur konventionellen Kuhmilch

Dass gewisse Lobbyisten zur eigenen Vorteilsverschaffung nicht davor zurückschrecken, massenweise Lügen in Umlauf zu bringen, ist kein neues Phänomen und am Beispiel der Cannabispolitik unschwer zu dokumentieren. Doch nicht nur unsere Drogenpolitik fußt zu einem großen Teil auf einem groß angelegten Schwindel. Auch die Nahrungsmittelindustrie ist von diesem Phänomen betroffen. So wurde in unzähligen Studien inzwischen belegt, dass, entgegengesetzt der weitläufig verbreiteten Werbeslogans, Kuhmilch und daraus hergestellte Produkte, für den Menschen noch nicht einmal im Ansatz so gesund sind, wie es gerne und vor allem häufig propagiert wird. Dass es sich bei Kuhmilch um ein essenzielles Nahrungsmittel handelt, das „groß und stark macht" und gerade deshalb für Kinder von wichtiger Bedeutung sei, ist ein profitables Märchen der Nahrungsmittel- bzw. Milchindustrie, hat jedoch mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen nur wenig zu tun. Viele Ernährungsexperten empfehlen deshalb auf Kuhmilch zu verzichten und auf bewährte Alternativen zurückzugreifen. Eine solche Alternative ist beispielsweise der sogenannte Trinkhanf, der aus den Samen bzw. Nüssen der Hanfpflanze gewonnen wird und im Gegensatz zur Kuhmilch, tatsächlich über ernährungsphysiologisch-wertvolle und essenzielle Inhaltsstoffe verfügt.

Das Märchen von der gesunden Milch wurde zwar nicht von den gleichen Interessengruppen erfunden wie jenes vom schädlichen Hanf, jedoch sind die jeweiligen Motivationen für das Aufstellen solcher Lügengebäude identisch; es geht ausschließlich um Geld und Macht. Und dafür werden dann auch schon gerne einmal schädliche Produkte zu gesunden erklärt und umgekehrt.

Schauen wir uns nun einmal an, warum Kuhmilch aus rein ernährungsphysiologischer Perspektive gemieden werden sollte. Auf die unzähligen moralischen Aspekte, die für einen Milchverzicht oder gar für eine Entsagung aller tierischen Produkte sprechen, wird in diesem Artikel nicht eingegangen. Wer sich aber die praktizierte Grausamkeit der industriellen Massentierhaltung oder der Kuhmilchindustrie genauer zu Gemüte führen möchte, der findet im Internet, beispielsweise auf der Homepage der Pro-Vegan-Stiftung reichlich Informationen dazu.

Die Milchindustrie betont immer wieder aufs Neue, dass Kuhmilch vor allem deshalb so gesund sei, weil sie eine hohe Konzentration an knochenstärkendem Kalzium enthält. Fakt ist, dass Kalzium tatsächlich in der Milch enthalten ist und das dieses für den Menschen ein wertvolles Mineral darstellt. Fakt ist aber auch, dass die Bioverfügbarkeit von Kalzium aus der Milch im direkten Vergleich zu kalziumreichen Gräsern und Gemüsesorten, beispielsweise Brokkoli, Fenchel, Grünkohl oder Lauch, nur sehr gering ist. Man bedenke zudem, dass auch Kühe ihren Kalziumbedarf über die Einnahme pflanzlicher Nahrungsmittel decken. Doch die eigentliche Krux ist vielmehr, dass der regelmäßige Konsum von Milch, trotz des enthaltenen Kalziums, tatsächlich und bewiesenermaßen zu einem erheblichen Kalziumverlust im Körper führt. Der Kalziumverlust ist durch einen sehr hohen Gehalt schwefelhaltiger Aminosäuren verursacht, die sich ebenfalls in der Milch, aber auch in anderen tierischen Eiweißquellen befinden, etwa Fleisch oder Eier. Das muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen. Da lobt die Milchindustrie ihre Produkte aufgrund des Kalziumgehalts, doch in Wirklichkeit sind es genau diese Produkte, die für einen gesundheitsschädlichen Kalziummangel verantwortlich sind. Es verwundert nicht, dass vor allem die Osteoporose eine häufige Folgeerkrankung des übermäßigen Konsums von Milch und anderen tierischer Eiweißen ist. Wie die Ergebnisse einiger Forschungsabreiten zeigen, ist die Osteoporoserate in jenen Ländern am höchsten, wo die meiste Milch getrunken wird.

Dass Kuhmilch eine Unzahl an krebserregenden Hormonen (Sexualhormone, Wachstumshormone etc.) enthält, die aufgrund ihrer gesundheitlichen Risiken normalerweise nur mittels ärztlichen Rezepts über die Apotheke bezogen werden können, ist auch nur den Wenigsten bekannt.

Das von Milchprodukten ausgehende Krebspotenzial wurde inzwischen durch zahlreiche Studienergebnisse belegt, etwa durch jene der sogenannten „China-Study" (2011). Diese umfassende Langzeitstudie des Vater-Sohn-Gespanns T. Collin und Thomas M. Campbell kam zu dem Ergebnis, dass zwischen dem Verzehr tierischer Eiweiße, insbesondere dem in der Milch enthaltenen Kasein, und zahlreichen Krankheiten (bestimmte Allergien, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht, Herz- und Gehirnerkrankungen, Krebs, Multiple Sklerose, Osteoporose u. a.) ein unmittelbarer Zusammenhang besteht.

Grund genug, seinen Milchkonsum zu überdenken und auf vorhandene Alternativen zurückzugreifen. Eine solche ist beispielsweise der Trinkhanf, der gemäß der „Verordnung des Rates über den Schutz der Bezeichnung der Milch und Milcherzeugnisse bei ihrer Vermarktung" nicht unter der Bezeichnung Milch verkauft werden darf. Diese ist nämlich ausschließlich tierischen Produkten vorenthalten. Dabei ist die Bezeichnung auch auf den Trinkhanf zutreffend, denn technisch betrachtet handelt es sich bei diesem um eine Emulsion aus Fett und Eiweiß, also um Milch. Im Volksmund ist deshalb auch die Bezeichnung Hanfmilch geläufig.

Das Besondere am Trinkhanf ist primär sein ausgesprochen günstiges Spektrum an wertvollen Fett- und Aminosäuren. Insbesondere die im Trinkhanf enthaltene Alpha-Linolensäure, die zur Gruppe der Omega-3-Fettsäuren gezählt wird sowie die beiden Omega-6-Fettsäuren Linolsäure und Gamma-Linolsäure sind für den menschlichen Körper ausgesprochen wichtig. Diese Fettsäuren sind zwar auch in anderen Pflanzen enthalten, beispielsweise in Soja, der Nachtkerze oder der Walnuss, jedoch nicht in einem für den Menschen bestmöglichen Verhältnis von 3:1, wie es bei den Hanfsamen der Fall ist. Weitere wichtige Inhaltsstoffe der Hanfsamen und folglich auch des Trinkhanfs sind die Vitamine B1, B2 und E, Fette, Ballaststoffe, Eiweiße, Kohlenhydrate sowie Eisen, Kalium, Kalzium und Magnesium. Und siehe da, auch der Trinkhanf enthält das wertvolle Kalzium.

Trinkhanf ist im Gegensatz zur konventionellen Kuhmilch völlig cholesterin- und laktosefrei und kann deshalb auch von Kuhmilchallergikern gebraucht werden. Zudem enthält Hanfmilch 80 % ungesättigte Fettsäuren, während es bei konventioneller Kuhmilch bloß 20 % sind. Dass Trinkhanf vergleichsweise überhaupt nicht schwer im Magen liegt und sogar während des Sports getrunken werden kann, ist ein weiterer Vorteil.

In der Küche kann Trinkhanf gleichermaßen wie Kuhmilch verwendet werden. Beispielsweise im Müsli, Kaffee, Kakao oder zum alltäglichen Kochen und Backen. Da dieses Produkt jedoch selbst im Sortiment eines gut sortierten Biomarkts eher die Ausnahme als die Regel darstellt, empfiehlt es sich, dieses einfach selbst herzustellen. Dazu eine Tasse geschälte Hanfsamen sowie eineinhalb Tassen Wasser (Quell- oder Osmosewasser) in einen leistungsstarken Mixer geben und fertig ist der selbstgemachte Trinkhanf. Optional ist es natürlich möglich, diesen mit Banane, Erdbeere, Honig, Vanille oder anderen Geschmäckern zu verfeinern. Entsprechende milchähnliche Mixgetränke, die allesamt um ein vielfaches gesünder als Kuhmilch sind, lassen sich auf gleiche Weise aus Hafer, Mandeln, Sojabohnen oder Reis herstellen.

Auch wenn der nussige Geschmack von Hanfmilch eher an Sojamilch als an Kuhmilch erinnert und für den ein oder anderen zu Beginn möglicherweise etwas gewöhnungsbedürftig ist, lohnt es, insbesondere mit Blick auf die eigene Gesundheitsvorsorge, über dieses Thema intensiver nachzudenken und festgefahrene Ernährungsgewohnheiten gegebenenfalls zu verändern. Eine solche Umstellung birgt jedoch nicht nur das Potenzial der eigenen Gesundheitsverbesserung. Sie wirkt sich darüber hinaus auch positiv auf die Gesundheit des gesamten Planeten Erde aus. Ein Grund mehr noch.

Kevin Johann

DIE HANFBERATUNG IM HANF JOURNAL
Erste Hilfe für Kiffer

Dirk (25) aus Hannover fragt:

„Hi Kascha,
ich habe mir, vor allem um es mal auszuprobieren, einen alkoholischen Extrakt aus Gras gemacht. Ich finde es ganz lustig, mir das in verschiedene Getränke zu mischen – habe aber auch festgestellt, dass die Wirkung deutlich stärker ist, wenn ich es mir pur in den Mund tropfe. Wie kommt das, verfliegt der Wirkstoff beim Mischen?"

Kascha antwortet:
„Hi Dirk,
je nachdem, wie stark ein solcher Extrakt ist, merkt man schon deutliche Unterschiede zwischen der Aufnahme über die Mundschleimhaut und der Aufnahme über den Darm. Das hat weniger mit dem Verfliegen von Wirkstoffen zu tun als viel mehr mit dem langen Weg, den der Wirkstoff zurücklegen muss, und der Verdünnung die ihm dabei widerfährt.
Besonders ein stark öliger, dunkler Extrakt ist auch gut für die Verwendung in Nahrungsmitteln und Getränken geeignet: Hier kann der Wirkstoff von 2 oder 3 Gramm Gras in einem kleinen 10-ml-Fläschchen konzentriert sein, so dass bereits 2 - 3 ml genug THC für eine spürbare Wirkung bei Aufnahme durch den Darm haben. Bei schwächeren Konzentraten ist der Alkoholanteil recht hoch und 5 ml oder mehr für eine Dosis sind dann schon wieder Geschmackssache. Solche Lösungen können aber immer noch recht effizient in kleineren Dosierungen über die Mundschleimhaut aufgenommen werden. Hierbei geht der Wirkstoff direkter ins Blut und muss nicht Magensäure und Verdauung überstehen, es geht auch erheblich schneller. Genau deshalb wird die Wirkung von dir sicher auch stärker wahrgenommen: Die gleiche Wirkstoffmenge wird effektiver und konzentrierter aufgenommen. Insbesondere für Patienten, die Cannabis aus medizinischen Gründen konsumieren, ist dies eine gut dosierbare, hygienische und einfache Möglichkeit, den gewünschten Wirkstoff zu sich zu nehmen: Es werden einfach einige Tropfen des Extraktes, je nach Stärke, direkt unter die Zunge getropft. Um möglichst viel davon aufzunehmen sollte man nicht sofort schlucken, auch wenn der Alkohol vielleicht ein seltsames Gefühl im Mund hervorruft. Der Vorteil dabei ist, dass alles, was nicht von der Mundschleimhaut aufgenommen wurde, später noch im Darm resorbiert werden kann."

WERBUNG

Jones (22) aus Krefeld fragt:

„Hallo Kascha,
ich habe eine Katze, die auch gerne mit im Zimmer ist, wenn ich mal einen Rauche. Eigentlich hab ich das nicht so gern, weil ich ihr nicht mit dem Rauch schaden will – aber sie scheint das irgendwie zu mögen und schleicht sich immer wieder rein. Ich habe gehört, dass THC auch bei Katzen wirkt. Jemand hat mir aber erzählt, dass Katzen das nicht vertragen: Weil sie das THC nicht abbauen können, werden sie immer bekiffter und können irgendwann daran sterben oder verblöden. Stimmt das? Meine Katze ist zwar nicht mehr die jüngste (11 Jahre) aber ich will sie ja nicht quälen."

Kascha antwortet:
„Hi Jones,
tatsächlich tauchen immer wieder Märchen auf, dass Hunde oder Katzen kein THC abbauen können. Eine andere Quelle als „von einem Bekannten gehört" oder „musst du mal bei Google gucken" kann leider niemand nennen – aus gutem Grund, denn es stimmt natürlich nicht. Bei Hunden wurde es sogar 2004 von Wissenschaftlern der Fakultät für Tiermedizin der Universität Warschau wissenschaftlich untersucht: Selbst Hunde, die mehr als 20 Gramm Cannabis pro Kilogramm Körpergewicht, bei einem ca. 20 Kilo schweren Hund also 400 Gramm Cannabis, zu sich genommen haben, haben sich wieder vollständig erholt.
Es ist auch denkbar, dass einige Tiere den „Rausch" als angenehm empfinden – naturgemäß, denn genau für diese Gefühle ist das Endocannabioidsystem, das diese Tiere ebenfalls haben, mit verantwortlich.
Es ist aber auch nicht auszuschließen, dass die Tiere im Rauschzustand Verwirrung und Panik erleben – ich würde dringend davon abraten, Haustiere mutwillig „bekifft" zu machen, vor allem wenn es um höhere Dosierungen geht. Die verhältnismäßig milde Wirkung des „Passivrauchens" scheint einige „erfahrene" Tiere direkt anzulocken – so lange sie sich nicht am Rauch stören. So lange du deine Katze also nicht bewusst hohen Cannabisdosen aussetzt würde ich nicht davon ausgehen, dass du sie quälst – Katzen lassen einen ja auch oft recht deutlich merken, wenn ihnen etwas unangenehm ist."

Rebecca (18) aus Berlin fragt:

"High Kascha,
ich habe ein paar Pflänzchen auf dem Balkon – mehr zum Probieren, ich hatte im Gras ein paar Samen gefunden. Die Pflanzen wachsen inzwischen recht ordentlich und bekommen, wenn Sonne scheint, auch gut etwas davon ab. Das Gras war eine Sorte aus der Schweiz, von der ich gehört habe, dass die Pflanzen riesig hoch wachsen. Ich will aber nicht, dass sie drei Meter hoch werden, sonst sieht man sie unten von der Straße und ich habe eine Polizeiwache um die Ecke. Kann ich da einfach abschneiden, was über die Brüstung guckt? Ich habe mal was von Stecklingen gehört, würde das Sinn machen? Also dass ich die abgeschnittenen Teile wieder einpflanze?"

Kascha antwortet:
„Hallo Rebecca,
für genau dieses Problem haben findige Balkongärtner verschiedene Lösungen gefunden. Beschneiden und aus dem abgeschnittenen Teil Stecklinge zu machen ist eine der Möglichkeiten. Damit sollte man allerdings relativ zeitig beginnen, da der Steckling ebenfalls noch Zeit zum Wachsen braucht, bevor die Sonnenscheindauer sich verändert und die Pflanzen in die Blüte schickt. Sehr genaue Anleitungen zum Schneiden von Stecklingen und den dazu benötigten Gerätschaften und Mitteln findest du neben dem Hanfjournal-Archiv auch auf Google. Eine andere Variante ist, die Pflanzen einfach herunterzubinden. Mit einem weichen, leichten Seil kann man die Spitze der Pflanze am Boden fixieren und so dafür sorgen, dass sie unterhalb der Balkonbrüstung entlang wächst. Da man nicht schneiden und klonen muss, ist diese Variante mit viel weniger Aufwand verbunden. Außerdem ist das Risiko geringer, die Pflanzen zu beschädigen. Dafür muss man natürlich darauf achten, dass alle Pflanzenteile noch genügend Sonnenlicht abbekommen. Es macht wahrscheinlich mehr Sinn, die Pflanzen unterhalb der Brüstung gut zu verteilen, als sie zu einem dicken aber lichtundurchlässigen Busch zu verknoten."

Kascha ist per Email zu erreichen.
Also ran an die Tasten, dumme Fragen gibt es nicht. kascha@hanfjournal.de

von Sadhu van Hemp

Wiener Blut in der Oper

Es geschah am 26. Februar 1987 bei Rot an der Ampel. Ich irrte an jenem Donnerstag auf der Suche nach einem Quartier durchs nächtliche Wien, als plötzlich eine wildfremde Person am Karlsplatz meine Beifahrertür aufriss und sich dreist zu mir ins Auto pflanzte. „Bitte, retten Sie mich!“ flehte eine junge Frauenstimme. „Heute ist Opernball! Die sind hinter mir her!“ Ich blickte mich um – und tatsächlich: Eine Horde Polizisten rannte Knüppel schwingend direkt auf uns zu. Ich zählte eins und eins zusammen und gab instinktiv Gas – instinktiv deshalb, weil ich ohnehin schon auf der Flucht war. Was für ein Albtraum, dachte ich, während mich die junge Frau durch das Straßengewirr Wiens bis zu sich nach Hause lotste. Wenige Stunden zuvor war ich noch gerade so der Festnahme durch österreicherische Drogenfahnder entgangen, und nun bewahrte ich auch noch eine linksautonome Chaotenbraut vor der Prügelorgie der Polizei.

„Ich bin die Mizzi“, sagte die Maus zum Abschied, und das hätte es auch schon sein können, wäre ich nicht so ein triebgesteuerter Testosteronjunkie, der noch jeder Frau allzu gerne Kopf und Sinne verdreht. Damals sogar ohne jede Anstrengung, da es in friedensbewegten Zeiten normal war, dass sich Frauenherzen der Liebe schneller öffneten, als der Mann flüchten konnte. Und so kam es, wie es kommen musste: Ich, der Piefke, bekam ein Nachtlager in der Donaustadt und Mizzi dazu. Zwar überwog das Liebesglück nicht den finanziellen Verlust, den ich an jenem Tag erlitten hatte, doch ich tätigte mit Mizzi zugleich eine Investition in die Zukunft. Bereits neun Monate später durfte ich Alimente zahlen – für Sophia-Amelie, mit der mich Mizzi zum Rabenvater machte. Doch alles war gut: Das Töchterchen war gesund und munter, und Mizzi machte keine Anstalten, mich in irgendeiner Form an ihrem Mutterglück beteiligen zu wollen. Ich richtete einen Dauerauftrag ein, besuchte Sophia-Amelie, so oft ich konnte, und lud Mutter und Tochter jedes Jahr in den Sommerurlaub ein.

Ein Vierteljahrhundert hatte ich meine Ruhe vor meiner kleinen Familie in Wien, und ich konnte mich ganz meiner eigentlichen Berufung widmen – dem Haschischhandel. Der finanzielle Verlust des verratenen Österreich-Deals war schnell kompensiert, und ich verlegte meinen Geschäftssitz von Hamburg nach Amsterdam. Mizzi brach ebenso zu neuen Ufern auf, das heißt, sie wechselte pünktlich zum 30. Geburtstag von der linksautonomen auf die rechtsextreme Seite und investierte meine üppigen Unterhaltzahlungen in ein Portefeuille mit Aktien eines global agierenden Konzerns, der klimaneutrale Schneekanonen und Energiespar-Heizpilze produziert. Sophia-Amelie besuchte selbstverständlich ein Schweizer Elite-Internat, und alles lief seinen geraden Weg. Oh doch, ich bin stolz auf meine beiden Frauen. Zumal sie mich lieben, so wie ich bin, und keine Fragen stellen, woher das schöne Geld stammt, das ihnen das Leben versüßt. Doch dann kam er, jener unselige Tag, als Sophia-Amelie den idiotischen Gedanken gebar, dem Papachen das Herz schwer zu machen. Nein, meiner kleiner Engel wollte nicht zu mir nach Amsterdam ziehen und in einem meiner Coffeeshops ein unbezahltes Praktikum als Cannabisfachverkäuferin ableisten. Viel schlimmer, Sophia-Amelie beabsichtigte, sich mit einem Mann zu verloben, den ich nicht für sie ausgesucht hatte. Eine Katastrophe bahnte sich an, und ich sah keine Chance, das Unglück abzuwenden. Und so wurde ich Ende Februar an die schöne blaue Donau zitiert, um die geplante Verbindung finanztechnisch zu regeln und gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Wie bei Frauen üblich, wurde ich vor vollendete Tatsachen gestellt: Die Verlobung sollte standesgemäß auf dem Opernball stattfinden. Ich war natürlich entsetzt, erinnerte Mizzi an jene Nacht anno 1987, als sie noch eine Frau voll mutiger Überzeugung war und ihr unbestechlicher Charakter sich gegen das Böse und Verkommende auflehnte. Doch nichts half – Opernball, das musste sein an Sophia-Amelies schönstem Tag.

Am nächsten Morgen wurde ich in Wiens exklusivster Maßschneiderei vermessen und mit allem ausgestattet, was der Strizzi fürs Schaulaufen braucht. „Paps, das mit den Haaren geht ja nun mal gar nicht“, stellte Sophia-Amelie obendrein fest, als wir bepackt wie Lastesel aus Wiens edelstem Schuhsalon spazierten. „Und der Bart muss auch ab!“ Ich litt wie ein Hund, doch zugleich erfüllte es mich mit Stolz, Vater einer so schmucken Braut zu sein. Nur die dunkle Vorahnung, dass meine Kleine im Begriff war, sich ins Unglück zu stürzen, wollte einfach nicht weichen.

Am Vorabend des Opernballs bestätigten sich dann meine Befürchtungen. Mizzi und Sophia-Amelie hatten zur Soiree geladen, und ich bekam sie zu fassen, die feuchte und lasche Hand des angehenden Schwiegersohnes. „Du bist also der Ferdi?“ Vor mir stand ein grundhässliches Kerlchen, das viel Gebiss und ein falsches Gesicht zeigte. Sein Blick hatte etwas Unheimliches, und es kam mir vor, als hätte ich die Hackfresse schon mal gesehen. „Und du maßt dir also an, meiner Tochter ein guter und treusorgender Ehemann zu sein?“ „Ja, das maßt er sich an, Paps“, funkte Sophia-Amelie dazwischen. „Ferdi ist bereits Doktor der Rechte und Abgeordneter im Nationalrat. Mein Schatzi wird mich auf Händen tragen.“ Bevor ich peinlich werden konnte, zog Sophia-Amelie ihren Liebsten von mir ab. Ich brauchte erst einmal frische Luft und stahl mich auf die Terrasse, wo sich eine alleinstehende Dame anfand, mit der ich den Rest des Abends kiffen und schäkern konnte.

Nach einer kurzen Nacht folgte der große Tag. Ich hatte mich halbwegs mit dem Verlust der einzigen Tochter abgefunden und harrte der Dinge, bis sich meine Frauen herausgeputzt hatten und der Showdown beginnen konnte. Augen zu und durch, war die Devise – doch leichter gesagt, als getan. Längst war ich Teil der Wiener Folklore, hübsch verpackt in einen Frack und mit einer weißen Fliege um den Hals. Vor der Oper angekommen fiel ich sogleich aus allen Wolken, als wir unversehens im Scheinwerferlicht einer laufenden Kamera standen und mir eine Reporterin das Mikrofon unter die Nase hielt. „Ja, ich bin der Papa der Braut, und das ist mein erster Opernball“, beantwortete ich wie im Trance die Fragen. „Ja, ich habe den Ferdi schon ein bisschen ins Herz …“ Ich stockte, sah in das feiste Gesicht des Lümmels und fragte: „Sag mal, Sohn! In welcher Partei bist du eigentlich?“

Mizzi reagierte sofort, zog mich beiseite und zischte: „Nicht solche Fragen! Keine Politik heute Abend!“ Sie sah mich böse an. „Der Ferdi ist in der FPÖ! Und bitte, mach jetzt bloß keinen Aufstand! Das steht dir als Deutscher nicht zu. Oder willst du unserem Kind den Abend verderben?“

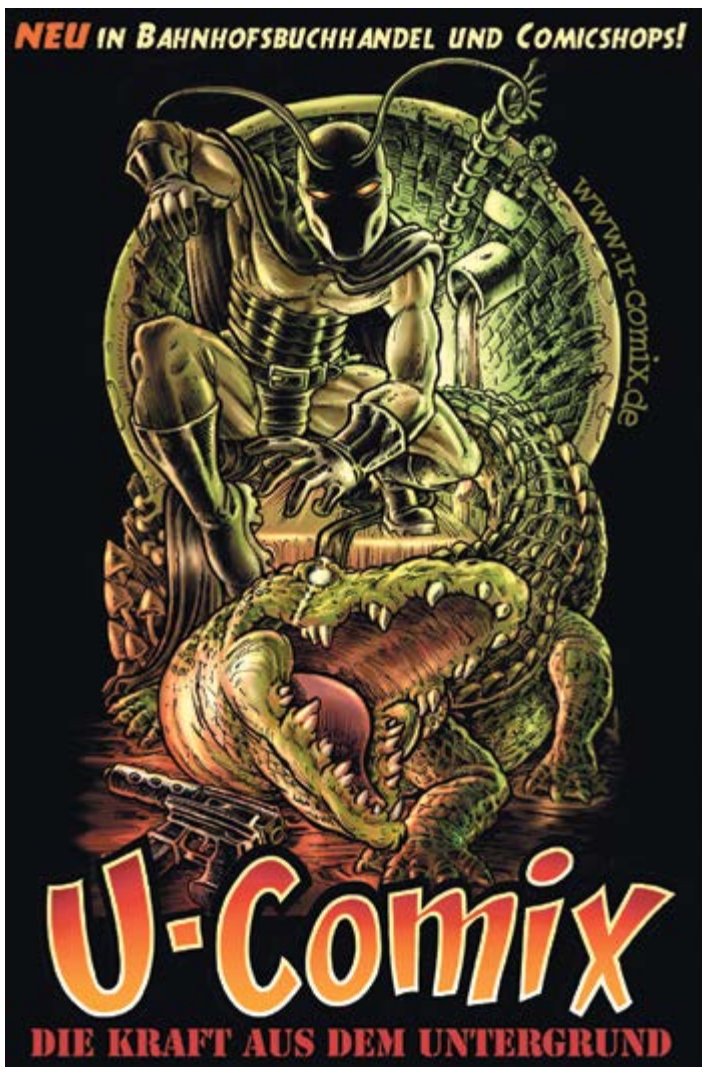
Nein, das wollte ich nicht, aber ich war kurz davor zu kollabieren. Und ja, wäre ich das nur! Denn das, was dann geschah, hätte ich mir mit einem Englischen Abgang erspart. Auf dem Weg zur Familienloge unseres zukünftigen Schwiegersohnes nahm mich Mizzi noch einmal ins Gebet: „Hör zu! Ferdis Vater ist Österreichs bedeutendster Ökonom. Also, wäre schön, wenn du mal deine unzeitgemäße politische Überzeugung für ein paar Stunden vergisst.“ Mizzi befahl, und ich folgte ihr schweigend durchs das Menschengewühl bis zur Loge. Dort angekommen empfingen uns zwei Muskelmänner, die mich ansahen, als wüssten sie bereits, dass sie sich mit mir noch näher beschäftigen würden. Mizzi stürmte vorweg in die Loge, die nicht größer als das Separee eines Puffs war. Dicht an dicht hockten mehr Frauen als Männer aufeinander, die allesamt jenem Schickeria-Klischee entsprachen, das einst die Spider Murphy Gang besungen hatte. Oh ja, ich kam mir vor wie im Panoptikum, und so viel Hässlichkeit auf einem Fleck hatte ich zuvor noch nie gesehen. Das war sie also, die Elite Österreichs, aufgeblasen mit Silikon und Botox, zugedröhnt mit Koks und Champagner und degeneriert von der eigenen Dekadenz.

„Papa, ich möchte dich vorstellen!“ Sophia-Amelie schob mich nach vorne zur Brüstung, wo ein kahlköpfiger Zwerg umringt von blutjungen Blondinen mit dem Rücken zu mir stand. „Herr Kommerzialrat“, sprach sie ihren Schwiegerpapa in spe an. „Ich möchte Sie mit meinem Vater bekannt machen.“ Als sich der Kerl umdrehte, blickte ich in ein von Schönheitschirurgen verunstaltetes Gesicht, das älter aussah, als es war. Schweigend starrten wir uns an, und es dauerte einige Sekunden, bis wir begriffen, wer sich da gegenüberstand. Und dann geschah das, worauf ich exakt 27 Jahre gewartet hatte: Ich packte den Kerl am Kragen, verpasste ihm einen Faustheb und tunkte seine Rübe in die Kaviarschüssel. „Jetzt hab ich dich, du Drecksau“, brüllte ich die Ratte an, die mich um 21 Million Schilling betrogen hatte. Wie von Sinnen prügelte ich auf den Verräter ein, und als die Bodyguards und das Schwiegersöhnchen eingriffen, bekamen diese ebenfalls ihr Fett weg. Doch ich hatte keine Chance. Mit vereinten Kräften wurde ich zu Boden gerungen und schließlich unter tosendem Applaus der Gaffer an Händen und Füßen vom Ort des Geschehens weggetragen.

Das war’s mit meinem ersten Opernball. Zerschunden wurde ich über den Bühnenausgang an die frische Luft befördert, und mir klar, dass ich mich mit diesem Auftritt endgültig zur persona non grata in Wien gemacht hatte. Doch letztlich war’s egal, denn ich hatte meine Tochter so oder so verloren. Es stand nicht mehr in meiner Macht, mein Kind vor diesem Ganovenpack zu schützen und dem Recht Geltung zu verschaffen. Und doch, es war wie eine Befreiung, als ich über die Kärntener Straße zum Karlsplatz schlürfte und dort bei Rot an der Ampel eine Droschke bestieg. Die Taxifahrerin zögerte zunächst, mich zu befördern. Doch als ich als Fahrziel Amsterdam angab und ihr zwei Tausender reichte, lächelte sie mich freundlich an und sagte: „Ich bin die Mizzi. Ich denke, wir können uns auf so einer langen Fahrt ruhig duzen.“

WERBUNG

Johannes Honecker
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Strafrecht
Badensche Straße 33
D-10715 Berlin
TEL (030) - 86 20 17 87
FAX (030) - 86 20 17 86
anwalt.honecker@t-online.de



Wir wissen's einfach besser...
www.hanfjournal.de

INSERENTENVERZEICHNIS

SEITE	INSERENT
01	Bio Nova | Samenwahl | Hesi | Nachtschattenverlag GrasGrün | RA Boldt
02	Scherzer KG | thcene | GrowIn AG
03	Indras Planet | Bam Bam Bhole General Hydroponics Europe
04	LimPuro | seeds24.at | Near Dark
05	General Hydroponics Europe
06	HUG'S
07	Aeroponik.de
08	Imagrow
09	Grow In AG | Aromed
10	Der Acker | Grow at Home
15	**KAUF DA! REGISTER**
16	Vapocane | linda-seeds | Growfresh
17	Verdampftnochmal | Rauchbombe | GrasGrün
18	Schall&Rauch
20	Hanf&Hanf
22	Cannatrade.ch
23	Fumalo | RA Honecker | CannaSeed | Nachtschatten Verlag | Vaponic | Hanf-Zeit
24	NearDark | U-Comix | Bongshop | Weedstar Dinafem | Kaya foundation | ÖHV | DHV

Anzeigen:
Emanuel Kotzian | +49 (0)30/12074969 | vertrieb@hanfjournal.de
Vertrieb:
Das Hanf Journal wird im gesamten deutschsprachigen Raum verteilt. hanfjournal.de